

**Ersteinst täglich**  
nachmittags mit Aufnahme der  
Sonn- und Feiertage.

**Abonnementpreis**  
monatlich 50 P., halbjährlich 1.50 M.  
jährlich 3.00 M. Durch  
die Post bezogen 1.65 M.

„Die Neue Welt“  
(Unterhaltungsbeilage), durch  
die Post nicht bezugsbar, kostet  
monatlich 10 P., halbjährlich 30 P.

# Volksblatt

**Veröffentlichungsort**  
berlin für die Expedition  
Poststraße 21, im ersten Hof  
rechts.  
Telegraphen-Adresse: Volksblatt Halle.

**Verkauf**  
in den Buchhandlungen  
und in den  
Kiosken zu  
je 10 P.

**Verkauf**  
für die  
Abnehmer  
zu  
je 10 P.

**Verkauf**  
für die  
Abnehmer  
zu  
je 10 P.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Raumburg-Weißenfels-Zeit,  
Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Telephon-Nr. 1047.

Redaktion und Expedition: Geißstraße 21, erster Hof parterre rechts.

Telephon-Nr. 1047.

Nr. 283

Halle a. S., Sonnabend den 4. Dezember 1904.

8. Jahrg.

## Tagesgeschichte.

**Die Seidesticker für die Marinepläne.** Unter dem 1. Dezember ist folgende Einladung an die unten bezeichneten Personen ergangen:

In vielen Kreisen von Industrie und Handel ist der Gedanke angeregt worden, den dem Reichstage unterbreiteten Entwurf eines Gesetzes, betreffend die deutsche Flotte durch eine **Rundschau zu unterstützen.** In einer Vorberatung über die zu diesem Zwecke zu treffenden Maßnahmen und eont. zur Wahl eines Komitees schloßen wir uns, Sie ganz ergeben auf Wunsch, den 8. d. Mts. nachmittags 3/4 Uhr nach Berlin, Hotel Reichhof (Eingang Markstraße), einzufinden. Ein Verzeichnis der eingeladenen Herren ist Ihnen zu beifügen. Hochachtungsvoll und ganz ergebenst

Dr. Th. Häbler, Augsburg.      Ges. A. Boermann,      Hamburg.  
A. B. Kommerzienrat,      Hamburg.  
Reichstag der Krone Bayern.  
Die Namen der eingeladenen Herren sind folgende:  
Dr. Th. Häbler, Bremen, Mitglied der Handelskammer.  
H. L. Richter, Direktor, Hamburg.  
H. L. Richter, Reichstag, Vorsitzender der Innungen Berlin, Berlin.  
A. Frenzel, Geh. Kommerzienrat, Berlin.  
Dr. Th. Häbler, Kommerzienrat, Reichstag der Krone Bayern, Augsburg.  
Dr. Th. Häbler, Kommerzienrat, Eisenach.  
Dr. Th. Häbler, Kommerzienrat, Präsident der Gewerksamter, Dresden.  
G. Fendel, Geh. Finanzrat, Direktor der Firma Krupp Essen.  
G. F. König, Geh. Regierungsrat, Vorst. des Ver. der Zuckerindustrie, Berlin.  
G. F. König, Kommerzienrat, Hamburg.  
Herrn. Lange, Vorst. der Handelskammer, Lübeck.  
H. L. Richter, Geh. Kommerzienrat, Vorst. des Ver. Eisen und Stahlindustrie, Hannover.  
G. F. König, Geh. Kommerzienrat, Präsident der Handelskammer, Mainz.  
H. L. Richter, Geh. Kommerzienrat, Präsident der Handelskammer, Köln.  
Th. Häbler, Kommerzienrat, Braunschweig.  
G. F. König, Generalanwalt, Inhaber der Distriktsgerichtsbarkeit, Berlin.  
G. F. König, Geh. Kommerzienrat, Vorsitzender des Stettiner Vulkan-Vereins bei Stettin.  
A. Frenzel, Kommerzienrat, Direktor des Vhdz. Saar bei Hildesheim.  
G. F. König, Geh. Kommerzienrat, Vorst. d. Textilindustriellen, Chemnitz.  
A. Frenzel, Fabrikbesitzer, Sulzbach bei Saarbrücken.  
H. L. Richter, Kommerzienrat, Generalanwalt, München.  
H. L. Richter, Direktor des Vhdz. Vgl. Bremen.  
Herrn. Birth, Kom.-R., Vorst. des Bundes der Industriellen, Berlin.  
A. Boermann, Hamburg.  
Jul. van der Hyden, Vorst. der Industriellen des Reg.-Bez. Ost-Preußen.

Das ist ein völkisch durchdringender schwerer Millionäre. In der Sitzung für die Marinepläne ist begründlich, statemalen sie von deren Brückung durch oder indirekt Posten zu haben. Nicht ohne Grund ist in dieser Galerie beizuhörte Wasserpartei der Klasse des Herrn Lach in Hamburg aus. Das ist derselbe Mann, welcher während des großen Ham-burger Arbeiterstreiks sagte: „Ich könnte auch versinken, aber ich mag halt nicht.“ Nun will er, aber das Volk will halt nicht. Bußt rüber, Bußt rüber.

**Die Schraube ohne Ende.** Die deutsche Flotten-vorlage wird im Anlande schon wieder als Anlaß zu neuen eigenen Ritzungen benutzt. Der Londoner Morningpost meint, es sei klar, daß die deutschen Vorlage weit alles übertreffen, was Deutschland zur Behauptung des eigenen Interesses braucht, und daß, wenn dieselben angenommen würden, das Resultat eine direkte Bedrohung gegen andere Seemächte, besonders England, bilden würde. Niemand könnte zweifeln, daß es das britische Reich sei, welches durch diese Kriegesflotte bedroht werden solle, da sie die Herrschaft in der Nordsee und im Kanal erringen und den britischen Handel angreifen sollen. Hieran schließt das Blatt unter weiterer Ergänzung der Forderungen Frankreichs und Russlands eine energische Aufforderung zum Bau von mehr Seeschiffen und Kreuzern für England.

Es war vorauszu-gesehen, daß es so kommen würde. Schließlich wird das Verhältnis dieselbe sein, nur daß die Flotte immer schwerere Lasten zu tragen haben.

**Vom Moloch zu Wasser und zu Lande.** Aus der in geiziger Nummer veröffentlichten Zusammenstellung des Hauptkapitel des nächstjährigen Ausgabenplans ging hervor, daß für das Landjahr über 611 Millionen Mark und für die Marine fast 122 Millionen Mark verausgabt werden wollen. Damit ist jedoch die Summe der Aufwendungen für den Marine und Militär-moloch bei weitem nicht erschöpft. Abgesehen von den 28,6 Millionen für die Zu-venden müssen noch die fast 74 Millionen Mark in Betracht gezogen werden, die zur bloßen Verzinsung der Reichsschuld aufzuwenden sind. Unter Wilhelm II. hat sich die Reichsschuld um 1 1/2 Milliarden vermehrt und zwar fast ausschließlich für Militär- und Marinezwecke. Das sind Opfer, die das deutsche Volk bringt, die ins ungeheure gehen. Alles

zusammen ergibt einen Jahresaufwand von rund **825 Millionen Mark.** Da die Aufwendungen zumeist aus den Erträgen der indirekten Steuern gedeckt werden und die indirekten Steuern als Kosten zu werden, so daß auch der Vermittler, das Kind wie der Stroh zu ihrer Zahlung herangezogen wird, muß auf jeden Kopf der deutschen Bevölkerung ein Jahresbeitrag von **16 M.** gerechnet werden. Für eine fünfjährige Normalperiode macht das 80 M. im Jahr aus, oder 10 Proz. des Durchschnitts-einkommens von 83 Proz. der erwerbshfähigen preußischen Bevölkerung. Auch ein reichlicher Teil des Durchschnitts-einkommens von 83 Proz. der erwerbshfähigen preußischen Bevölkerung, die so wenig haben, daß der Staat nicht einmal direkte Steuern von ihnen zu erheben sich getraut, werden durch die Familien indirekt an Steuern um zehn Prozent geschädigt zu höherem Gedeihen und zur besseren Wahrung des Molochs zu Wasser und zu Lande.

**Eine neue Reichsanleihe** in Höhe von 55 629 991 Mark macht sich infolge der Flottenpläne und der Artillerie-forderungen nötig, obwohl der Etat mit einem Ueberschuß von lediglich 101 Millionen abgeschlossen hat und obwohl eine weitere Steigerung der Einnahmen in nächsten Jahre um 29,1 Millionen vorgezogen ist. Und doch verfiel der Reichstag, in seiner Begünstigung der Marinevorlage, zur Durchführung derselben bedürftig ist keiner neuen Anleihe und keiner neuen Steuern. Alles verhängt die Militär-masse, und doch bekommt er nie genug. Voriges Jahr hatte bekanntlich die Regierung mit ihrer Artillerievorlage leichtes Spiel: die deutsche Mittel ist über den Köpfen halbirt worden, und die würdigen, tapferen Volkvertreter haben noch der Regierung geholfen, ihn einzuflehen. Wir hoffen unersichtlich, daß diesmal die Sache ein anderes Gesicht erhält.

**Gericht über den Artikel** ist offenbar die Veranlassung gewesen, daß die Mitteilung über die Marinepläne zu einer ganz außergewöhnlichen Zeit, in sehr später Abendstunde am Sonntag, erfolgt ist. Der Zweck war, die Kritik möglichst lange hintanzuhalten, was von dem Bewußtsein leucht, daß der Einbruch die Kritik recht wenig ver-trägt. Der Reichsanzeiger wird in Berlin zwischen 5 und 6 Uhr ausgegeben. Damit nun aber nicht irgend ein feindsicher Artikel aus Berlin noch mit den Nachrichten nach außerhalb verhandelt werden könne und die Kritik durch den darauf folgenden Sonntag für eine Tage möglichst ausge-schlossen wird, hat man die erwähnte Art der Veröffentlichung gewählt. Auch den Berliner Redaktionen ist die Ausgabe des Reichsanzeigers so spät zugegangen, daß für die Sonntagsnummer kaum noch eine energische Würdigung des Gegenstandes möglich war. Der offiziösen Presse ist natürlich ein entsprechender Lobeshymnen im voraus zu dem Entwurf geliefert worden. Ein Offiziöser plaudert jetzt zum Ueberschuß auch noch in der Münchener Allgem. Zeitung aus, daß das Verfahren beliebt worden ist aus Anlaß vor dem Abg. Richter, nämlich um durch die letzte Ausgabe des Reichsanzeigers, es dem Abg. Richter unmöglich zu machen, so-gleich in der Reichsanzeiger der Frei. Bz. seine kritischen Bemerkungen zu dem Entwurf zu machen. Hr. Tirpitz habe damit dem Abg. Richter einen erlitten Streich gespielt und dadurch das Wort für seine Pläne einmal für 24 Stunden allein gehabt, ohne daß der Geist, der stets verneint, sich irgendwo dazwischen mengen konnte — Diese offiziöse Darstellung in der Münch. Allg. Bz. behältig nur, wie wenig Herr Tirpitz selbst seine Pläne gegenüber der Kritik als sichhaltend erachtet.

**Nach Lohn-erhöhung** ruft nicht nur der Reichskanzler, der seinen Gehalt von 54 000 M. auf 100 000 M. erhöhen will, sondern auch die Gehälter der Staatssekretäre für das Reichsministerium, das Reichsgericht, das Reichs-justizamt sollen von 24 000 auf 30 000 M. erhöht werden. Eine ebensolche Erhöhung erfährt die Besoldung des Reichs-kanzlerpräsidenten. Dem Präsidenten des Reichsgerichts, welcher bisher 25 000 M. erhielt, werden 5000 M. Repre-sentationskosten gewährt mit folgender Begründung: Infolge der Benutzung der in den neuen Dienstgebäude eingerich-ten, mit ungewöhnlich großen Repräsentationsräumen aus-gezeichneten Dienstwohnung müssen sich die Ausgaben, die dem Präsidenten des Reichsgerichts bei der Erfüllung der ihm ob-liegenden Repräsentationspflichten erwachsen, erheblich steigern. In Anbetracht dessen erscheint, auch ohne Rücksicht auf die eigenartigen Verhältnisse der Stadt Leipzig, welche schon längere Zeit eine Erhöhung nahe gelegt haben, das Dienst-einkommen des Präsidenten mit 25 000 M. zu niedrig bemessen.

Der Präsident des Reichsgerichtsrats soll eine Erhöhung seines Gehalts von 15 000 auf 20 000 M. erhalten.

Die Minister geben den Arbeitern mit gutem Beispiel voran. Wenn allerdings Arbeiter oder die niederen Be-

amten des Staates Lohn-erhöhungen verlangen — ja, Bauer, das ist ganz etwas anderes!

**Was uns die Postkammer und Gesandten kosten.** Die Diplomatie erhöht ihren Raus. So erhalten die Postkammer in London und Petersburg außer ihrer Wohn-ung 150 000 M. jährlich, die Postkammer in Wien, Paris und Konstantinopel 120 000 M., die Postkammer in Rom, Washington und Madrid 100 000 M. jährlich. Graf Jag-feld in London hat also täglich über 400 M. Einkommen; er muß also in der That sehr qualifizierte Arbeit leisten. Das Einkommen der Gesandten ist geringer bemessen; jeß bewegt sich zwischen 30 und 60 000 M. Bisher bezog neben dem Gehalt in Tanger auch der Gesandte in Belgrad nur 30 000 M. Für das kommende Rechnungsjahr wird für den letzteren eine Erhöhung des Gehalts um 6000 M. gefordert, und in den Erläuterungen des Etats heißt es: „Das Dienstentkommen des Gesandten erheblich gestiegen sind.“ — Das gesellschaftliche Leben scheint in Belgrad wieder aufzukleben, seit Wien vor der Thüre steht.

**Tabaksteuer im Rebanamt.** Der neu Reichshaus-haltungs-erläßt auch keine Schnurren. So wird eine Remuneration von 150 M. für einen Beamten im Aus-wärtigen Amt ausgeworfen, der das „Aufheben von Zeitungsausschnitten“ im Rebanamt befragt. Wie groß die gesetzlich bedeutendere Tätigkeit des Ausgehens von Zeitungsausschnitten entlohnt werden?

**Rürnberg hat gewählt.** Bei der am Donnerstag in Nürnberg vollzogenen Reichstagswahl erhielten nach den bisher vorliegenden Nachrichten Dertel (so) 20 009, Barbed (frei. Volksp.) 11 04, Heigel (demokr.) 941, Deibel (frei.) 648, Dr. Heim (Centr.) 572 Stimmen. Dertel ist somit gewählt. Der durch den Tod uneres Grillen-berger verwaiste Reichstags-sitz ist wieder besetzt.

## Ausland.

**Österreich.** Baden ist durch die Sozialdemokraten ge-gegründet worden, das geben jetzt auch die Wiener zu. Ihr mutuelles Antipathie im Parlament die Entscheidung ge-geben. Als sie nach ihrer gewöhnlichen Entfernung aus dem Sitzungssaale durch die 60 Polizisten wieder in den Saal em-trangen, wurden sie mit förmlichen Zurufen begrüßt und der fortwährend Abg. Dr. Lecher, der Dauerrechner, rief aus: „Wir alle sind Sch-terks; nur die Sozialdemokraten sind Wänner.“

Ohne die Führung der Sozialdemokraten hätte die Opposition nicht den Mut gehabt, die Regierung zur Vertagung der Verhandlungen zu zwingen. Das war der erste Streich, der Baden kampfsinnig machte. Der Gaudentz erhielt er durch die Demonstrationen auf der Straße.

Aus dem schon erwähnten Aufsatz der sozialdemokratischen Fraction an ihre Wähler seien noch folgende Sätze hervor-gehoben:

Wir würden unsere Grundzüge und die ganze Vergangenheit unserer Partei verlagern, wenn wir auch nur ein Augenblick den Augen schließen ließen, als hätten wir in den letzten parlamentarischen Kampfen und für die Rechte der Deutschen eingest. In 17 Jahren haben wir den Angehörigen des deutschen, tschechischen, polnischen und russischen Volkes. Wir wollen zwischen den Völkern nur einen Kampf: den Weltkampf auf dem Gebiete der Kultur. Wir protestieren als internationale Sozialdemokraten gegen jeden Nationalhaß und gegen jede nationale Unterdrückung. Insbesondere protestieren die sozialdemokratischen Abgeordneten sozialistischer Nationen, daß man für das schändliche Verhalten der Polen, Finnen, Slowenen und Ruthenen im gegenwärtigen Parlament das von uns, tschechischen, polnischen oder russischen Volk verantwortliche macht.

Die sozialdemokratischen Abgeordneten beabsichtigen, im Laufe den Antrag auf Einziehung eines Ausschusses zur Unter-suchung der letzten Vorgänge im Parlamente zu stellen.

**Österreich.** Das Wiener Parlament steht wie das ge-sonnen öffentliche Leben in Österreich unter dem Einfluß der Straßenkämpfe in Prag. Der Reichsminister Baden, Herr Gausch, hat mit dem parlamentarischen Parteien-vorgang. Die Umte ist zum Aufgeben ihres bisher beobachteten Ver-haltens bereit, wenn ihr Genugthuung gegeben wird für die freien Gewerkschaften durch das Beitritts des Parla-mentes und wenn Garantien gegeben werden, daß sich solche Vereinbarungen nicht mehr wiederholen können.

Ueber Prag soll das Standrecht verhängt werden; mili-tärische Maßnahmen unvorstellbar Art sind getroffen. Die Straßenkämpfe haben am Mittwoch nachmittag einen höfch bedrohlichen Charakter angenommen. Von der Polizei und von dem Militär ist geschossen worden. Ueber die Zahl der Verwundeten und Getöteten liegen sichere Nachrichten noch nicht vor. In einem Caféjane gegenüber dem Rat-

hanke wurde alles zertrümmert und in Brand gesteckt. Die Feuerherde durch die Menge am Köpfe verbunden.  
Von Donnerstag wird aus Prag berichtet, daß die Zahl der am Mittwoch Gestorbenen vier, die der Verwunden annähernd 800 beträgt; viele sind darunter schwer, manche tödlich verwundet. Im Weinberge und in Hlitzow hat der tschechische Pöbel furchbar gehaust. Die deutschen und jüdischen Schulen, Kaufhäuser, selbst Krankehäuser wurden demoliert, da die Krager Garnison nicht ausreichte, wurden vier Bataillone aus Joffstadt nach Prag geschickt.  
In Pilsen wurden die Demolierungsarbeiten der Tschechen zum Teil durch die Sozialdemokratie vereitelt. Die deutsche Turnhalle und der Pilsener Hof wurden demoliert. Es gab zahlreiche Verwundungen.

**Oesterreich.** Die kroatische Schandwirtschaft magd angestrichelt der für den 1. Dezember ausgeschriebenen Radikalen für den kroatischen Landtag wieder von sich reden. Was da über Wahlminderrechte berichtet wird, ist so übertrieben, daß man wieder auf einen blutigen Ausbruch der Erbitterung gefaßt sein kann. Es erfolgen die schwersten Verletzungen der persönlichen Freiheit, des Briefgeheimnisses, Mißbrauch der Amtsgewalt, um den Regierungskandidaten die Mehrheit zu sichern. Kaiserliche Wahlen würden einer nach dem anderen zur Begriffsverwirrung führen und ihnen das Verprechen, für den Regierungskandidaten zu stimmen, abverlangen. Wer sich hierzu nicht herbeilasse, werde unter polizeiliche Aufsicht gestellt. Gemeindevorstände werde aufgetragen, oppositionelle Zeitungen, welche durch die Post gesteuert werden, den Adressanten nicht zuzulassen zu lassen. Der Klub der isolierten Opposition im kroatischen Landtage ergab in seiner Darstellung der Wahlminderrechte: Im Wahlbezirk Subica, der 159 Wähler zählt, hat bei der letzten Wahl der oppositionelle Kandidat mit einer Mehrheit von 12 bis 14 Stimmen gesiegt. 14 von diesen Wählern wurden aus nichtandern Gründen zu 14 Tagen Arrest verurteilt. In der Nacht vom 19. auf den 20. November wurden den Verurteilten der Befehl zugestellt, daß sie am 20. ihre Haft anzutreten hätten; gleich darauf wurden sie durch Gendarmen abgeholt, in Fesseln geschlagen und in das Gemeindevorstandesamt abgeführt, aus dem sie am nächsten Tage zur nächsten Bezirksbehörde verbracht wurden, wo man sie einperrte.

**England.** Noch ist der Maschinenbauereifrei nicht beendet und der Eisenbahnerfrei nicht zum Abschluß gekommen, da wird von der Möglichkeit eines weiteren Streiks berichtet, der auf Umfang alles andere weit in den Schatten stellen würde. Die Baumwollindustrie, welche 400 000 Arbeiter beschäftigt, hat nämlich eine Lohnberabstimmung in Aussicht gestellt. Die Arbeiter wollen dieselbe auf keinen Fall annehmen. Es ist darum nicht unmöglich, daß es zu einem Kampfe kommen wird.

### Parteinachrichten.

Einigen guten Anfang nehmen die Gemeinde wahlen in Sachsen. Meintungen für und wider die unter den wählenden Gemeindevorständen sich heben, die die beizulassen Arbeiter gegen früher schlechter stellt. Vollständige Siege werden aus Jadenbach bei Sonneberg und Bleichhammer gemeldet, dagegen sind wir in Hiltensheim nicht unterlegen. Die Wahl in Börsned haben wir bereits eröndigt.

### Arbeiterbewegung.

**Achtung, Schuhmacher!** Die Firma Burdhardt u. Sohn in Leipzig verbreitet die Nachricht, daß der Zustand der Arbeiter bedenklich sei. Die Nachricht ist falsch, denn die Ausständigen haben sich zusammen und keinen Schritt in den Sinn, den Streikbrocher zu machen. Jedemfalls ist die falsche Behauptung des Herrn Burdhardt's letztes Angebot, Arbeitswillige heranzuziehen.

**In zwei Handhabfabriken in Hannover** (Schleien) haben sämtliche Handhabfabriken wegen einseitiger Auslegung des Lohnrechts gestreikt.

**Am oberhessischen Vergewer** soll in nächster Zeit unter dem Namen „Verein“ (Vergewer) ein in polnischer Sprache geschriebenes Organ für die Vergewerler erscheinen.

**Bei der Gewerbegerichts wahl** in Garburg wurden sämtliche von Gewerbetreibenden aufgestellte Kandidaten gewählt.

**Auf der Zwickauer Bahnhöfe** haben die Arbeiter die Arbeit niedergelagt.

**Wegen Lohnunterschieden** befinden sich 70 Arbeiterinnen der Haasfabriker von Wloch u. Kirch in Urberach bei Offenbach im Streik.

**Die Buchbindergehilfen von Weh** fanden in letzter Zeit in einer Lohnbewegung. Obre daß es an einer Arbeitsvermittlung

fam, haben die Prinzipale nach. Damit ist das Minimum am Blase von 2250 Mt. auf 2450 Mt. hinaufgeführt worden. Die neunhändige Arbeitzeit besitzen die Regier. Gehilfen schon seit längerer Zeit.

### lokales und Provinziales.

Halle a. S., 3. Dezember 1897.

**Die Reichstagswahlen** stehen bereits jetzt so sehr im Vordergrund der öffentlichen Diskussion und zugleich sind über dieselben so viele irrtümliche Meinungen verbreitet, daß es sich lohnt, die wichtigsten gesetzlichen Bestimmungen auf diesem Gebiete zu wiederholen. Zunächst ist die noch immer geltende Ansicht, der Reichstag dürfe nur dreimal aufgelöst werden, sei diese Ansicht, so könne die Regierung ohne ihn arbeiten, durchaus falsch. Die Regierung darf leider den Reichstag auflösen, so oft sie will. Sie ist aber dann an den Artikel 25 der Reichsverfassung gebunden. Dieser Artikel schreibt vor: „Im Falle der Auflösung des Reichstags müssen innerhalb eines Zeitraumes von 60 Tagen nach der Auflösung die Wähler und innerhalb eines Zeitraumes von 90 Tagen nach der Auflösung der Reichstag versammelt werden.“ Viel früher als 60 Tage nach der Auflösung kann die Wahl nicht stattfinden, denn nach § 8 des Wahlgesezes müssen die Wählerlisten mindestens drei Wochen vor dem Wahltage öffentlich ausgelegt werden, und da der Auslegung eine Revision der Listen vorausgehen muß, diese Revision aber in den Großstädten eine ziemlich beschwerliche und zeitaubende Arbeit ist, zu deren Erledigung mehrere Wochen erforderlich sind — es sei denn, die Revision werde so geschäftlich vorgenommen wie die der gaulischen Stadtverordneten-Wahlstellen — so kann nach Auflösung des Reichstags ein wesentlich früherer Termin als der gesetzlich vorgesehene nicht angelegt werden.

Wähler zum Deutschen Reichstage ist jeder, der bis zum Wahltage das 25. Lebensjahr zurückgelegt hat. Von der Berechtigung zum Wählen sind nur ausgeschlossen die Personen, welche unter Vormundschaft oder Kuratel stehen, ferner die, welche sich im Konflikt befinden, für die Dauer des Konflikts, drittens die, welche im Wahljahre oder in dem vorangegangenen Jahre Armenunterstützung erhalten haben und vierter Personen, denen die bürgerlichen Ehrenrechte aberkannt worden sind (für die Dauer der Aberkennung).

Wählbar ist jeder Deutsche, der das 25. Lebensjahr überschritten hat und in einem deutschen Bundesstaate seit mindestens einem Jahre wohnt, sofern er auch wahlberechtigt ist. Ueber die Zahl des Reichstagsabgeordneten schreibt das Wahlgesez vor, daß auf je 100 000 Einwohner (Frauen und Kinder sind in diese Zahl mit einzurechnen) ein Abgeordneter kommen soll. Ein Ueberfluß von mindestens 50 000 Seelen in einem Bundesstaate soll vollen 100 000 Seelen gleichgerichtet werden. Da der Reichstag der Reichsverfassung Deutschland etwas über 39 Millionen Einwohner hatte, wurde damals die Zahl der Reichstagsabgeordneten auf 397 festgesetzt. Dagegen ist die Bevölkerungsziffer auf über 52 Millionen angewachsen ist, die Zahl der Abgeordneten also auf etwa 525 erhöht werden müßte, ist es noch immer bei den 397 Mandaten geblieben. Die Größtstädte kamen dabei am schlechtesten weg. Berlin müßte 18 Abgeordnete wahlen statt der 6, Hamburg 7 statt 3, das Königreich Sachsen 35 statt 23; auf Halle mit dem Saarfreize müßten zwei Vertreter kommen statt des einen beim Militär ist man stets reich bei der Hand gewesen, das stehende Heer auf 1 Proz. der Bevölkerung zu vernehmen; aber bei der Volksvertretung nimmt man sich Zeit. Auch das neue Reichstagsgebäude ist nur für 397 Sitze angelegt worden. Am schlechtesten kommen dabei die Industriestädte weg, die seit Eröffnung des Wahlgesezes ihre Wohnerschaft verdoppelt und verdreifacht haben und deren Vororte gleichfalls starkes Wachstum aufwiesen; ihr Wahlrecht vermindert sich fortgesetzt in den Verhältnissen, in dem sich die Wohnerschaft erhöht. Nach den Wohnerschaften von 1871 wurde festgelegt — und diese Pfaffen stellen heute noch — daß an Reichstagsabgeordneten zu wählen sind in:

Preußen	236	Anhalt	2
Bayern	48	Wendenburg-Streit	1
Sachsen	23	Sachsen-Meiningen	1
Württemberg	17	Hulsthal	1
Baden	17	Sonderhausen	1
Elb-Verbindungen	15	Waldeck	1
Heilbr.	9	Reich ältere Linie	1
Mecklenburg-Schwerin	6	Reich jüngere Linie	1

trodem Kaiser Napoleon III. und seine Hofbesitzer gegen ihn einen Hochverratsprozeß hierüber anhängten; wie wir in der Folge erfahren werden.

### V.

„Mein Reich ist nicht von dieser Welt.“

Das katholische Bistertum behauptet früher mehr als den dritten Teil des germanischen Landes Mexiko.

Durch die Verfassung der vereinigten Staaten von Mexiko vom Jahre 1857, welche das Land seinen besten Bürgern Benito Juarez verkaufte, bestanden durch die auf Grund dessen erlassene Verordnung vom 30. Juni 1857 wurde der Kirche der gesamte Besitzstand entzogen und dem Volke der Mexikaner zurückgegeben.

Die Verfassung auf freier demokratischer Grundlage aufgenommen — erkannt durch die Verfassung — ist nicht von dieser Welt, so verurtheilt doch die Pfaffen und ihr Anhang im August des Jahres 1857 einen Aufstand, um die Einsetzung des Kirchenvermögens zu hintertreiben.

In der That hatten sie in der Hauptstadt Mexiko, betrieben die Volksvertretung und warfen die Leiter der demokratischen Bewegung, unter diesen auch Benito Juarez, in den Kerker.

Allein der Demokrat Compositio rief die Freunde der Freiheit zum Kampfe auf, erhielt die Hauptstadt Mexiko, betreten die Einzelkerker und legten die aufständischen Pfaffenfreunde in Ketten; dies geschah am 16. Dezember 1857. Ein abermaliger Aufstand der Pfaffenfreunde am 21. Januar 1858 nötigte die Demokraten jedoch zum abemaligen Rückzug aus der Hauptstadt. Juarez begab sich nach der Stadt Guanajuato, wo er am 19. Januar die liberale Regierung errichtete.

Die Pfaffenregierung unter einem gewissen General Miramon bestand in der Hauptstadt; die freiheitliche Regierung unter Juarez in der Provinz.

Sämtliche europäischen Regierungen, allen voran Frankreich, bestanden sich, die rassistische Regierung unter Miramon anzuernennen, wofür der Erzbischof von Mexiko im Namen der heiligen katholischen Kirche seinen Dank darbrachte.

Nur die Hauptstadt gehörte der Pfaffenpartei; das gesamte Land hingegen sprach sich für Juarez aus, und dieser besetzte

Sachsen-Meiningen	3	Schaumburg-Lippe	1
Obernburg	3	Stippe-Deimold	1
Brandenburg	3	Kaunenburg	1
Hannover	3	Alten	1
Sachsen-Meiningen	2	Bremen	1
Sachs.-Ruhrg.-Gotha	2		

Jeder Wähler hat sein Wahlrecht in dem Bezirke auszuüben, in dem er zur Zeit der Wahl wohnt. Ist jemand nicht in die Wählerliste eingetragen, so darf er seine Stimme nicht abgeben, mag er auch sonst wahlberechtigt sein. Es ist darum vom höchsten Werte, daß jeder sich rechtzeitig davon überzeugt oder durch andere überzeugen läßt, daß sein Name in der Wählerliste enthalten ist. Auf weitere Bestimmungen des Wahlgesezes zum Reichstage werden wir ein andermal eingehen.

**Andere passiert das auch!** Ein hiesiges Blatt machte sich nach der Wahl darüber lustig, daß ein seiner Redakteure von sozialdemokratischer Seite eine Aufforderung zur Wahlbeteiligung zugegangen ist. Wir haben darauf schon beantwortet und können heute mit einem Gegenstück aufwarten. Einigen unserer Genossen, die sozialdemokratisch gemäßigt haben, ist vom Vorstande des Wahlvereins für den Glaucher Bezirk ein jauber gedrucktes Dankschreiben zugegangen, welches lautet:

Sehr geehrter Herr!  
Nach bestandem Wahlkampf halten wir es für unsere angenehme Pflicht, Ihnen die Ihre Wahlleistung in dem Namen des Wahlvereins für den Glaucher Bezirk in dankenswerdend verbindlichen Dank zu sagen, und geben uns dabei gleichzeitig der angenehmen Hoffnung hin, auch bei späteren kommunalen Wahlen im Kampfe der bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie auf Ihre Wohlthat zu rechnen zu können.  
Hochachtungsvoll  
der 3. kommun. Wahlvereins-Verein  
(Süd und West).

„Ganz sicher verprechen kann ich's nicht, Herr Doktor!“ sagte gutmütig jener Herr, als der unternehmende Arzt seinem Schreiber das Ergebnis der Untersuchung mit den Worten in die Feder diktierte: „Beripridt noch Wachstum.“

**Der Polizist auf dem Stiefelhändler.** Während der Tage der Stadtverordnetenwahl trat ein Polizist in das Geschäft eines Schuhwarenhandlers, befohl sich oberflächlich ein Paar Stiefel, fragte aber nicht weiter nach den Kaufsbedingungen sondern erkundigte sich bei dem allein im Laden anwesenden jüngerjährigen Sohne des Schuhverkäufers, ob sein Vater schon gewählt habe. Auf die Antwort, der Vater sei verstorben, machte der Polizist eine unverständliche Bemerkung und entfernte sich, ohne den Stiefelhändler benachrichtigt oder wieder aufgenommen zu haben.

**Von der Stadtbahn.** Am Donnerstag nachmittags 1 Uhr 7 Min. bezogen sich am Frankplatz ein Motorwagen vom Steinhof aus einer vom Markt (Nr. 3). Der Fahrer erlitt eine ältere Verletzung, die einen Tagelang auf dem Bitten trug. Ein Arbeiter verlor die Frau am Stöße zurückgeworfen. Auch der Oberführer Schmidt hatte ihr ungenügend und sie beim Arzte gepackt, mußte sich aber selbst in Sicherheit bringen. Die Unglücksfälle wurde siebenmal weniger Schritte von der Hauptvorrichtung gemacht. Als jener dachte sich dem Oberführer als Neubekehrter, äußerte dieser: „Ich brauche keinen Bezeugen, daß Du todest.“ (Die beiden Männer sind näher mit einander befreundet, unglücklich ist es, daß an diesen alten Tagen Bremen gebildet werden, die nicht fortgesetzt werden, sondern den Wagen noch 10 bis 27 Schritte laufen lassen.) Eine ähnliche Verletzung erlitt ein weiterer Arbeiter, der sich beim Anhalten, damit solche Unglücksfälle nicht unmöglich würden.

**Infolge Umstellung** des Saßes ist an den Beilagen-Artikeln der letzten Nummer „Der übermüdete Volontärsführer“ das Bild eines anderen Kavaliers gefügt worden, der erst in einer der Beilagen aus dem Namen des Volontärs zu ersehen ist.

**Unfälle.** Der verjährige Max Richter stürzte auf dem Spiel von einigen alten Bekannten umgerannt wurde, einen Armbruch. — Das Dienstmädchen Emma Horn stürzte beim Säubern die Treppe hinunter und brach sich die linke Handwurzel.

**In die hiesige Kasse** wurden aufgenommen: der Hausier Antler aus Witten, dessen Wohnung des Auges durch einen Draht im dunklen Zimmer — der Diensthelfer Reichenbach aus Ederitz (Haus der Knieleiche, Verletzung der Hand und des Oberarmes im Knick — der Randverleiher Telemann aus Jena (Händchen, innere Verletzungen durch ein Stiefelband) — die unterrichtete Frau des Kaufmanns (Verletzung des Fußes durch das Rad eines losgerathenen Wagens beim Abwachen mit dem Kutschdiener).

**Aus dem Bureau des Stadttheaters.** Wobers unvergängliche Oper „Der Freischütz“ wird als Vorbereitung der letzten Aufführung wiederholt. Auch in Erwägung, daß in dieser Hinsicht die Schillertheater (Berliner Hoftheater zu Bay.) an der Abendseite ausgegeben werden. Als Fremdenvorstellung gelangt Sonntag nachmittags 3 Uhr Die verurteilte Gode zu Aufführung, während abends 7 1/2 Uhr vollständig neu aufgeführt zur Hochzeitsfeier von Max's Todestag. Die Hauptrolle ist in Szene gehen wird.

Seine Hauptstadt nach Vera Cruz, der zweitgrößten Stadt des Landes.

Die Reaktionen badien eine Armee von fünfzehntausend Mann auf die Höhe, auch der verlegte Pfaffenorden, welche kehrte mit laufend Mann Soldaten zurück, verweigerte sich mit dem General der Pfaffenarmee Juloaga und beide Generale raubten und plünderten so viel sie konnten und verlornten auch die fremden Kaufleute der Hauptstadt nicht. Glücklich ob solche Straftaten, Engländer, Spanier u. s. w. waren, sie wurden funktionslos von der Pfaffenpartei ausgehend und zwar machte man das, daß der Pfaffenminister eine Staatsbank ausgeben und die Pfaffen und Einheimischen mit Gewalt zwang, jene wertlosen Papierstücke für bares Geld zu kaufen. Man nennt das eine Pfaffenbanknote. Diese Pfaffenbanknote betrug 80 Millionen amerikanische Dollar.

Damit nicht genug, schloß die Pfaffenregierung, welche gar keine durch das Volk gemählte Nationalversammlung hinter sich hatte, mit dem französischen Bankier Jester, der bereits früher Geld zu Wuchersätzen hergegeben, einen neuen Vertrag, worauf noch ein Tropfen Geld aus Frankreich erfolgte, doch das alles war wie ein Strohhalm auf einem Berg.

Juarez hingegen verfaute ein Koffergeld nach dem anderen — führte die Pfaffen ein — und bald befiel sich die beiden Armeen des Junes und des Miramon in Schach. Da der als Präsident gewählte kirchliche Compositio nach Europa ging, war, so trat Juarez der Pfaffenpräsident der Pfaffen, verführte Juarez an dessen Stelle — zum Bild für Mexiko. Die Pfaffen (den Pfaffen) wurden überall geschlagen und am 11. Januar 1861 zog Juarez wieder in die Hauptstadt Mexiko ein; die radikal-demokratische republikanische Regierung herrschte nunmehr unangefochten über das Land Mexiko.

Der Pfaffenstern war durch die republikanische Regierung zwar ihr Eigentum an Grund und Boden u. s. w. entzogen worden, allein alle Pfaffenhöfe, goldene und silberne Zeigebilder, Kränze, Kronen, Reiche u. s. w. waren der Pfaffenheit bei.

Der Erzbischof von Mexiko jedoch hatte alle diese Pfaffenhöfe, viele Millionen an Wert, zu Geld einsammeln lassen und den Aufstand der Pfaffen damit unterstützt.

Der Erzbischof wurde von Juarez als Landesverräter des Landes verurteilt.

(Fortsetzung folgt.)

### Indianer und Kaiser.

Von August Heine.

[Nachdruck verboten.]

Nur diejenige Staatsleitung, welche diesem Grundgesetz halbig, verdient es, demokratisch bezeichnet zu werden; und nur ein solches Staatswesen, welches diesen auf den Banner geschrieben, erfüllt ihren Zweck.

Deshalb heißt es in unserer Verfassung Titel I: Jeder Mexikaner, welcher das achtzehnte Lebensjahr überschritten hat und verheiratet ist oder jeder unverheiratete Mexikaner, welcher das einundzwanzigste Lebensjahr überschritten hat und sich und die Seinen ehelich ernährt, genießt alle bürgerlichen Rechte; er kann wählen und zu allen Ämtern gewählt werden; — im Artikel 39: Die Souveränität, das heißt die oberste Regierungsgewalt, beruht in dem Willen des Volkes.

Nicht über — nicht über! — Lacht ich, „Eure u-fallvollen Willen“, die nicht lesen und schreiben können, dieses Volk ist ein herrlicher Scherz.

Kann das Volk dafür und darf man es deshalb verhöhnen und verachten, weil es von seinen Pfaffen und Unterdürren bisher in der bodenlosen Unwissenheit erhalten worden ist? Das Volk wird schon noch lernen zu verstehen, wer es mit ihm gut meint.

„Rag sein — undressen wie sollen es die Richter dieser Erde angeben, daß verat alle Grundzüge der Zivilisation von Euch auf den Kopf gestellt werden.“

„Ich danke für Eure Zivilisation, die nur auf der Verfluchung der Pfaffen aufbaut ist, damit einige wenige in letzter Zeit schmelzen. Ich will Euch jedoch ein Wunderthun machen, Montane — die Fabrikanten Eurer Weltmann sind unzufrieden mit uns, meint Ihr es aber wichtig mit mit dem Republik Mexiko, so führt unter mexikanischen Konsulat ins Paris, wo brauchen zuverlässige Freunde, denn der Kampf mit den Pfaffen der Staaten, verbunden mit den Pfaffen der Pfaffen, wird für uns noch ein harter werden.“

So wurde ich der Konsul der mexikanischen radikal-demokratischen Regierung in Paris.“

Eblich Montane nicht mit allen Schritten Juarez einverstanden war, so blieb er doch ein treuer Freund und Kämpfer desselben.



**Messeburg.** Auch bei uns sind die Stabvorbereitungen vorüber und im Sinne der bürgerlichen Parteien ausgefallen. Die weiche Gemüthsartigkeit der Wählerkreise aufgestellt worden sind, ist, daß heute von 21 Jahren in denselben Jahren und anderen langanhaltigen Bürger nicht. Es wird sich auch für und die Frage aufwerfen, ob wir nicht zu den nächsten Wahlen eigene Kandidaten aufstellen. An der Zeit wäre es.

**Messeburg.** Sonntag, den 5. Dezember, nachmittags 4 Uhr findet eine Volksversammlung statt, behufs Wahl eines Kreisverwalters. In der letzten Versammlung konnte dieser Punkt nicht erledigt werden. Alle Genossen werden ersucht, sich so zahlreich wie möglich einzufinden und nicht minder die Ausrede geltend zu machen, daß es Zeit ist zu sein. Möge nur ein jeder dazu beitragen, daß dieses gefüllt ist.

**Fei.** Donnerstagabend um 1/10 Uhr wurde die Feuerwehre alarmiert. In einem Garten in der Stephanstraße brannte ein kleines Feuerhölzchen nieder. Der Brand wurde bald gelöscht. Die zuerst hell aufstrebenden Flammen ließen auf ein größeres Feuer schließen.

**Schönmannen.** Die Mitteilung des Volksblattes über die Kommissäre beim Begräbnis der Tochter des Fabrikdirektors Schönmann wird „berichtigt“ werden. Fast alle Träger haben sich unterzogen, und diejenigen, welche am meisten über die Ablegung der geleisteten Dienste geschimpft haben, stehen mit ihrem Namen ganz unter der „Berichtigung“. Die Darstellung des Volksblattes beruhte jedoch auf strengster Wahrheit.

**Leitende Chronik**

**Arbeiter-Risiko.** Bei Westau geriet der Geldführer Öhre aus der Wäule Oberbau unter die Räder seines Wagens und wurde förmlich zermalmt. — Dem Schaffner Vanghamer wurden auf Baum 1. Gitterwerke von einem Kletterer beide Hände abgerissen. Der Unglückliche verstarb alsbald im Krankenhaus. Ein Arbeiter erlitt die Arbeiter-Verlegenheiten in Gumborf vornüber und erlitt einen Splitterbruch des Oberarmes.

Schadenfeuer werden gemeldet aus: Ebeleben (Verwalterhaus des Landmanns) — Reda (Ladraum bei Baum und Hof). Verunglückt ist: der dreijährige Willy Kubland beim Stubenbrand, der in Abwesenheit der Eltern durch die Explosion

der Lampe entzündet wurde — des Fleischermeisters Schönberg Sohn aus Alvenstedt beim Weigen des Idon in Bewegung befindlichen 3. Jg. S. wurden beide Beine und die linke Hand abgetrennt — die Gewerkschaften Oite in Büttne bei Galbe an der Mühe, die beim Füttern des Bullen gestoßen und so verletzt wurde, daß sie alsbald starb.

Getränkt hat sich in Stendal im Freibad am Bahnbürger Wege der Wauer Kottz.

Die Leiche eines neugeborenen Kindes wurde in Rößen im Schloßpark gefunden.

Verhaftet wurde in Jernitz (Recht) der Dienstrecht Korze (Verdacht der Brandstiftung) — Altenberg der Wäldener Kleinau (Ermordung seiner Frau).

**Vergnügungen.**

Auf das Sonnabend, den 4. Dezember, abends im Prinz Park stattfindende Stiftungsfest der Schöpfer und Dreher seien die Kollegen und alle anderen Freunde hierdurch nochmals aufmerksam gemacht. R. Sch.

**Freier Abend.**

Es lohnt sich wahrlich nicht, auf die fahrende Zunft nochmals einzugehen. Aber ihr Glauben beweisen will, mag es nur immer sein. Schon der Satz zu Beginn der Einleitung, die Sozialdemokratie vertrete ihren Anhänger, gegnerische Zeitungen zu lesen, beweist ja, mit welchem Wahrscheinlichkeit Sie es zu thun haben. Schwanen drüber!

**Hamburg.** Es ist immer zu wünschen, ob die Aufnahme von Artikel, wie der Jüdische Kreisblattes über die Klagen sollen im Lichte der Geschichte, mehr auf Unwissenheit oder mehr auf Bosheit zurückzuführen ist. Da der Verfasser der Broschüre, die den Artikel enthält, erstere Rechtsanwält Hans Blum ist, der wegen seiner Äußerungen über die Sozialdemokratie förmlich bekannt ist, dem ferner in seinem Bogen gegen den Vorwärts geschickliche Fälschungen nachgewiesen worden sind und welchem wegen ebenerwähnter Unsitte anklagen die Ausübung der Rechtsanwaltschaftsberufes genommen worden ist, so ist jedes Wort zur Widerlegung seines neuesten Machwerkes überflüssig. Es ist das gute Werk eines Hans Blum, die großen Revolutionärsämpfer von 1848, unter denen sich sein eigener Vater befand, zu beschuldigen.

**Leitung.**  
Für die freireichenden Maschinenbauer in England. Rant.  
Für Parteivorteil: Sch.  
Abdrucker Arbeiter-Verein 230 R. Sch.

**Standesamtliche Nachrichten.**  
Galle, 1. Dezember.

**Verheiratet:** Der Privatbank-Direktor Bauer und Olga Kreffe (Friedrichstraße 24 und Jägerstraße 4). Der Buchhändler Wolf und Olga Schenckmann (Wagnerstraße 4 und Jägerstraße 4). Der Buchhändler Knapmann und Emma Stein (Wagnerstraße 22 und Jägerstraße 19). Der Schlosser Gippe und Emma Gippe (Galle und Jägerstraße). Der Buchhändler Knapmann und Emma Gippe (Galle und Jägerstraße). Der Buchhändler Knapmann und Emma Gippe (Galle und Jägerstraße). Der Buchhändler Knapmann und Emma Gippe (Galle und Jägerstraße).

**Verheiratet:** Der Buchhändler Knapmann und Emma Gippe (Galle und Jägerstraße). Der Buchhändler Knapmann und Emma Gippe (Galle und Jägerstraße). Der Buchhändler Knapmann und Emma Gippe (Galle und Jägerstraße). Der Buchhändler Knapmann und Emma Gippe (Galle und Jägerstraße). Der Buchhändler Knapmann und Emma Gippe (Galle und Jägerstraße).

**Verheiratet:** Der Buchhändler Knapmann und Emma Gippe (Galle und Jägerstraße). Der Buchhändler Knapmann und Emma Gippe (Galle und Jägerstraße). Der Buchhändler Knapmann und Emma Gippe (Galle und Jägerstraße). Der Buchhändler Knapmann und Emma Gippe (Galle und Jägerstraße). Der Buchhändler Knapmann und Emma Gippe (Galle und Jägerstraße).

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Voelfel in Galle.

Das schönste Geschenk für Frauen ist eine Laterna magica 50 Bl., 1 2 Nr. in besserer und besserer Qualität von 3 Mf. an. C. F. Ritter Galle 2, Leipzigerstr. 90.

**Anerkannt grösste Auswahl vorgezeichneter und fertig gestickter Handarbeiten.**  
Sämtliche Artikel sind auf das Sorgfältigste hergestellt. Verkauf zu aussergewöhnlich billigen Preisen.  
Geschäftshaus **J. Lewin** Halle a. S. (Ratskeller-Neubau).  
Angefangene Stickereien u. s. w.

**Weihnachts-Ausverkauf.**  
Alle Sorten Pelzwaren, sowie Hüte und Mützen in großer Auswahl empfehle zu billigen Preisen.  
H. Krause, Kürschner, Leipzigerstraße 74.

**Spiel-Waren:**  
Kugelgelenk-Täuflinge von 50, 75 Pf., 1-18 Mr.  
Gekleidete Kugelgelenkpuppen von 50, 60, 75 Pf., 1-20 Mr.  
Puppenstuben-Püppchen von 25, 30, 40, 50 Pf., bis 150 Mr.  
Puppen m. Klänge u. Stimme 50, 75 Pf., 1 Mr.  
Lederbälge 30, 50, 75 Pf., bis 3 Mr.  
Lederbälge mit Schnur von 75 Pf. bis 4 Mr.  
Lederbälge mit Kopf von 50 Pf. bis 3 Mr.  
Puppenköpfe von Porzellan, Holz u. Blech, mit u. ohne Schloß, in allen Größen u. Weisen.  
Puppenschuhe, -Strümpfe, -Arme, -Hüte.  
Festungen von 50 Pf., 1 Mr., bis 6 Mr.  
Kaufläden von 1 Mr., 150 bis 9 Mr.  
Küchen von 100, 150 bis 6 Mr.  
Puppenstuben von 100, 125 bis 175 Mr.  
Latera magica von 50, 75 Pf., 1 bis 10 Mr.  
Kochherde von 50 Pf., 1 bis 3 Mr.  
Spielschachteln in Holz u. Blech von 25, 50 Pf., 1 bis 4 Mr.  
empfehlen in bekannt größtlicher Auswahl

**Albin Hentze, Schmeerstr. 24.**

**Velourhüte (Plüschhüte) Klapphüte** von 10. — Mark an, mit Karton.  
Nur Prima-Fabrikate zu billigen Preisen.  
**C. G. Nicolai, Leipzigerstraße 13.**

**Ziegen-, Hasen u. Kaninchenfelle** käuflich fortwährend.  
**Joh. Bernhardt, Kellerstraße 4.**

**C. Hammer** 42 Leipzigerstr. 42  
Bäder mit Wasser  
Reparaturen: Federstühle 1 Mr., Glas, Holz, Eisen 8-10 Mr.

**Schaukelpferde**  
Einen großen Botten extra solider, selten schöner  
sowie sämtliche bessere Spielwaren und Gespinne mit Pferden, Zier- oder Hegen, Schutzmäntel und Schutztaschen in bester Sattlerarbeit, sämtliche  
**Sattler- und Lederwaren**  
in größter Auswahl empfiehlt zu billigen Preisen  
**Albert Herrmann Nachf.**  
Jah. Paul Mizark, Sattlermeister,  
67 Obere Leipzigerstraße 67.

**Verkauf.**  
Die aus der S. Meyerschen Konfurmasse herabenden Warenvorräte und andere Waren bestehend aus Herren- u. Knaben-Garderoben kommen täglich von 9 bis 12 1/2 Uhr und von 2 bis 6 1/2 Uhr zum Verkauf.  
Sonntag findet der Verkauf von 7 bis 9 1/2 und von 11 1/2 bis 7 Uhr abends statt.

**Stadt-Theater in Halle a. S.**  
Sonnabend den 4. Dezember 77. Vorh.  
Der Freischütz  
Oper in 4 Akten von C. W. v. Weber.  
Sommer den 5. Dezember nachmittags 3 1/2 Uhr, 11. Fremde vorbest. bei kleinen Preisen.  
Die verurteilte Glode.  
Ein deutsches Märchen-Drama in fünf Akten von G. Sappmann.  
Abende 7 Uhr.  
Die Zauberflöte.  
Op. in 3 Akten v. W. A. Mozart.

**Mittelmanns Restaur.**  
Fleischerstr. 26.  
Sonntag gr. Familien-Abend mit musikalischer Unterhaltung, mögl. f. einladet D. D.

**Walhalla-Theater.**  
Direktion: Richard Subert.  
Gänzlich neuer Spielplan!  
Oskar Meisters' Abend-Photographie (Neue sensationelle Bilder).  
— Messias, Gaius, Cleo u. Gaius.  
Brosch. Vortragsliteratur am hängenden und hängenden Trapp, (Sensationell).  
Die Herren Darsler und Gales.  
Brosch. Humoresken am Red und Garen. — Little Arthur, Gynastiker und Radfahrer. — The Queen, musikalisch-erzählende Komödie.  
— Fräulein Gisela Zirk, Vederländerin und Souveräne. — Herr Richard Gerddorf, lässlicher Gellangs- und Charakter-Humorist.  
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

**Auction.**  
Sonnabend, den 4. d. M., abends 6 Uhr lasse ich in meinem Restaurant einen vollen Weihnachts-Spielzeugversteigerung.  
**Hw. Bernstein, Trotha.**

**Verb. d. Berg- u. Sittenarbeiter** (Bauhilfs-Gesellschaft).  
Sonnabend den 5. d. M., nachm. 3 Uhr  
**Versammlung**  
in St. Stephan, Stephanstraße.  
Um zahlreiches Erscheinen bitten  
Der Vertrauensmann.

**L. Athleten-Klub Halle** von 1890.  
Sonnabend den 4. Dezember abends 9 Uhr  
angetrud. Generalversammlung  
in Vereinslokal.  
Um pünktliches Erscheinen sämtlicher Mitglieder wird bit. g. b. gebeten.  
Der Vorstand: Fr. Franke.

**Hörnleins Restaurant,** Ludwigsstraße 18  
Sonntag **Frühstücken**, abends **Familien-Abend.**  
Hierzu ladet er

**Pflaumenmus,** hochfein im Geschmack,  
per Pfund **23 Pf.**  
Sochenmarkstand:  
Hude hinter d. Fischmannen.

sternem großen Publikum von Halle und Giebichenstein zur Nachricht, daß ich neben dem Allgemeinen Konsum-Verein auch die Verkaufsstelle des Giebichensteiner Konsum-Vereins übernommen habe.  
Achtungsvoll  
**Oskar Zwarg,** Fleischermeister, Giebichenstein, Triftstraße 6.

**Weihnachts-Ausverkauf in Schulwaren,**  
alle Arten Sorten Vorkaufener Hefen und Buntfarben  
in großer Auswahl empfehle zu billigen Preisen.  
**H. Krause, Leipzigerstr. 74.**

**W. Bauer,** Köchen und Metzger, Kückenthal, Köthen, an der Elbe, Markt, Markt 11.  
Fr. Thomas, Holzgeräth 3 H. 1  
Ein schön gef. u. Gebt. Bienen b. s. v. r. G. Wolfstr. 20 v. r.  
Gordaus auf Bienen fürs Weihnacht wird gekauft und bezahlt bis abends 9 Uhr. **Wagenerstraße 5, S. W.**  
Martinsberg S. L. a. d. Post  
Puppen-Berden werden a. c. 15.  
Bräutigam 11. 15.

# Kindersachen

Eine grosse Partie

Mäntel, Jacken,  
Kleider, Anzüge,  
Paletots  
für den  
halben Preis

Spezialhaus  
Geschw. Loewendahl  
49 Grosse Ulrichstrasse 49 (Alter Dessauer).

Pelerinen-  
Mäntel

## Ed. Cohn

Buckskin-Hose  
und Weste

Halle a. S., Leipzigerstr. 1

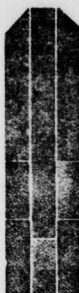
(am Rathaus-Durchgang).

zusammen von 4 Mark an.

von 12 Mark an.  
in grossartiger Auswahl  
und Ausführung  
Mk. 30, 25, 20, 18, 14 bis  
mit Woll- und Steppatlasfütter  
in Krümmen und Eskimo  
Mk. 36, 30, 25, 20 bis  
Rock- und Jackettfacon in nur geeigneten  
Stoffen und guter Verarbeitung  
von 40 bis

**Schlafröcke** 8 Mk.  
**Paletots** 8 Mk.  
**Anzüge** 8 Mk.

**Burschen-, Knaben- und Kinder-  
Anzüge und Mäntel,**  
um damit zu räumen,  
**weit unter Selbstkostenpreis.**



### Zu Weihnachtsgeschenken

passend habe einen grossen Teil meines Lagers zurückgesetzt  
und verkaufe:  
Röcke, Jacketts, Anzüge, Joppen, Hosen,  
Westen, Paletots,  
Knaben- und Kinder-Anzüge  
und Mäntel  
zu jedem annehmbaren Preise.

**Achtung! Merseburg. Achtung!**  
Sonntag den 5. Dezember 1897 nachmittags 4 Uhr im  
Saale-Schlösschen (Wälder).

**öffentl. Volksversammlung.**  
Tagesordnung: 1. Wahl eines Vertrauensmannes. 2. Verschiedenes.  
Sobald es Erscheinen erwidert.  
Der Einberufer.

**Öffentl. Tischler-Versammlung**  
Sonabend den 4. Dezember abends 8 1/2 Uhr im „Händelbau“,  
Nicolaistrasse 6. Der Vorstand.

**Sektion der Formner und Hilfsarbeiter.**  
Sonabend den 4. Dezember abends 8 Uhr im Kafee,  
Gr. Ulrichstrasse 50.

**Mitgliederversammlung.**  
Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht.  
Nicht jeden Mitgliedes ist es zu erscheinen.  
Die Ortsverwaltung.

**Sektion der Tischler.**  
Unter Mitglieder-Versammlung findet nach Schluss der öffentlichen  
Tischler-Versammlung statt.  
Der Vorstand.

**Klempner.**  
Sonabend den 4. Dezember abends 9 Uhr in unserem Vereinslokal,  
St. Ulrichstr. 36.  
Grosse öffentliche

**Klempner-Versammlung.**  
Tagesordnung: 1. Annahme von 2 Delegierten zum Gewerkschafts-  
kongress im Gaukreisverien. 2. Stellungnahme zur Erklärung einer  
zentralen Gewerkschaften. 3. Anträge. 4. Verschiedenes.  
Die Kollegen werden ersucht, zahlreich zu erscheinen. Der Vorstand.  
Bitte alle Kollegen von Halle und Umgegend recht zahlreich zu erscheinen.

**Achtung! Maler. Achtung!**  
Sonabend den 4. Dezbr. abends 8 1/2 Uhr im Gasthof Drei Könige,  
St. Ulrichstr. 36.

**Filial-Versammlung.**  
Tagesordnung: 1. Die Mitteilung der Geschäfts- und der Kapitalis-  
muskarte. 2. Vortrag über die Arbeiter-Organisationen und der Kapitalismus.  
Referent: Stadtr. K. J. J. 3. Diskussion und Verschiedenes.  
Bitte alle Kollegen von Halle und Umgegend recht zahlreich zu erscheinen.  
Der Vorstand.

**Steinsetzer.**  
Sonntag den 5. Dezember nachm. 3 1/2 Uhr im „Händelbau“  
**öffentliche Steinsetzer-Versammlung.**  
Tagesordnung: 1. Unsere Verhältnisse und Lohnfrage. 2. Ver-  
schiedenes.  
Nach Schluss:

**Mitglieder-Versammlung.**  
Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.  
Um zahlreich zu erscheinen. Der Vorstand.  
Bitte alle Kollegen von Halle und Umgegend recht zahlreich zu erscheinen.  
Der Vorstand.

**Deutscher Metallarbeiter-Verband. Filiale Merseburg.**  
Sonabend den 4. Dezember abends 8 Uhr im „Saale-Schlösschen“  
**Mitglieder-Versammlung.**  
Vortrag über: Warum organisieren wir uns. Referent: Genosse A. Weis-  
mann aus Halle.  
Die Mitglieder werden ersucht, zahlreich zu erscheinen. Die Ortsvereine.

**Naturheilverein von Siebichenstein.**  
Zusammen den 4. Dezember abends 8 Uhr auf der Weichselhöhe  
**gr. Mitgliederversammlung.**  
Tagesordnung: 1. Umlage. 2. Vortrag des Herrn Dr. Voeltel  
über Hypnotismus. 3. Verschiedenes.  
Gäste willkommen. Zutritt frei!  
N.B. Die Mitglieder werden ersucht, heuils Kontrolle ihre Mitglieds-  
bücher mitzubringen. Der Vorstand.

**Das Stiftungsfest des Verbandes der Glaser**  
am Sonntag den 4. Dezember abends 8 Uhr an in Osborns  
Belleue Str.

**Konzert und Ball**  
unter gütiger Mitwirkung der Gesangs-Abteilung des Arbeiter-Bildungs-Ver-  
eins und Gönne. Labet hierzu freundlich ein.  
Das Komitee.

**Kesselschmiede-Versammlung**  
Sonabend den 4. Dezember abends 8 Uhr im Saale der Wörzburg  
Tagesordnung: 1. Vortrag: Die Arbeiterbewegung in England.  
2. Verschiedenes. Der Vorstand.

**Konsum-Verein für Dypin und Umgegend.**  
(Einget. Genossensch. m. beschr. Haftbfl.)  
Bilanz für das 1. Geschäftsjahr (1. März bis 30. Sept. 1897).  
Ulrichstr. 36.

An Kassa Bestand	234	3	Bar Anteil der Mitglieder	916	41
Barren-Bestand	2039	32	Rücklohn	300	—
Finanzen	235	75	1. Kreditor	59	—
Umschreibung	23	75	Reingewinn	1318	65
Einsicht-Konto	342	87			
Umschreibung	25	87			
Emballagen	25	87			
<b>Summa</b>	<b>2704</b>	<b>60</b>	<b>Summa</b>	<b>2704</b>	<b>65</b>

Debet	Gewinn- und Verlust-Konto	Kredit			
An Handlungs-Umlaufkonto	424	82	Der Waren-Konto	2024	19
Umsicht-Konto	23	75			
Umschreibung	42	87			
Emballagen-Konto	144	40			
Reingewinn	1388	65			
<b>Summa</b>	<b>2024</b>	<b>19</b>	<b>Summa</b>	<b>2024</b>	<b>19</b>

**Mitglieder-Bewegung.**  
Bestand am Anfang des Geschäftsjahres . . . . . 44 Mitglieder  
Neu eingekreten im Laufe des Geschäftsjahres . . . . . 33  
Bestand am Schluss des Geschäftsjahres . . . . . 77  
Die Geschäfts-Anteile der Mitglieder betragen bei Gründung des  
Vereins . . . . . 209. — Mart.  
Derzu Einzahlungen im Laufe des Geschäftsjahres . . . . . 647.  
Bestand am Schluss des Geschäftsjahres . . . . . 916.  
Die Kapitalumsetzung bei Gründung des Vereins . . . . . 880. — Mart.  
weichte sich um . . . . . 680.  
Betrag am 30. September 1897 . . . . . 1340.  
Vorliegende Bilanz haben wir geprüft und mit den Büchern überein-  
stimmend gefunden.  
Der Aufsichtsrat: Ehrverlauf, Krause.  
Die Hauptzahlung der a) 9 und vorstehender Bilanz von der General-  
Versammlung vom 28. November beschlossenen 2. über den von 10 Prozent erfolgl.  
Sonntag den 12. Dezember von nachmittags 1-7 Uhr in Kapplübbers Lokal.  
Der Vorstand:  
Hr. Schönia, C. Diebesing, A. Kiebler.

**Gegen Rheumatismus.**  
Erkältung etc. empfehlen unsere vor-  
züglich rauch-  
**Katzenfelle**  
von Frau v. M. 1. — an.  
Fischerplan  
Gebr. Dangelowitz, Nr. 2.  
Fernsprecher 1059.

**Trebritz.**  
— Zu dem am Sonntag den 5. Dezbr.  
stattfindenden  
**BALL**  
des Gesangsvereins „Siebertafel“  
wird mit Speisen und Getränken befreit  
aufwarten.  
Th. Etzold.

**Schuhwaren**  
45 Gr. Ulrichstr. 45.



Damen-Gummistiefel mit  
doppelter Kappen . . . 3.00 an  
Damen-Gummistiefel . . . 1.75  
Mädchen-Gummistiefel . . . 1.50  
Damen-Sattelstiefel . . . 3.50  
Mädchen-Sattelstiefel . . . 2.00  
Damen-Edelstiefel . . . 2.90  
Damen-Edelstiefel . . . 1.50  
Damen-Edelstiefel . . . 2.00  
Damen-Edelstiefel (Gummist.) . . . 3.50  
Damen-Edelstiefel . . . 3.50  
Damen-Knopfstiefel . . . 5.50  
Damen-Baumstiefel . . . 0.35  
Damen-Edelstiefel . . . 3.00  
Damen-Edelstiefel gering. . . 4.50  
Damen-Schulstiefel . . . 5.00  
Mädchen-Edelstiefel . . . 3.50  
Damen-Edelstiefel . . . 3.80  
Kinder-Knopf u. Schmir-  
stiefel . . . 1.35  
Mädchen-Edelstiefel . . . 0.35  
Mädchen-Edelstiefel mit  
fehlen Verzierungen . . . 0.90  
Damenstiefel . . . 2.50

sowie sämtliche Filz-  
waren zu den denkbar  
billigsten Preisen  
**MAK**  
Wiener  
Schuhwaren-Bazar  
S. Jacob,  
45 Gr. Ulrichstr. 45.

**Puppenperücken**  
werden billig anverkauft.  
S. Elias, R. H. Steinweg 52.  
Empfehle eine Puppe und Haars-  
schneider zu haben bei mir. Ich bin u.  
Rich. Jahn, Leipzigerstr. 2.

Schweinefleisch 1 Pfund  
Kraut 35 Pf.  
Pflanzenöl 25 Pf.  
Marinierte Gerinose 2 Pf.  
Max Schiltze  
Wörzburgstr. 6 a.



## Dasein.

Mein Blut ist braun, Weib, mein Los beschwerde.  
Der rauhe Kampf umdriert mein Gemüth.  
Ein Gott nur bin ich an dem eignen Herde,  
Indes beheim dein süßes Bild erblüht.  
Doch sollst du teil an meinem Werde haben.  
Du wirst vollenden, noch ich nur begehnen.  
Die Liebe gab dir, Mutter, einen Knaben:  
Erlebe unsern Knaben mit zum Mann.  
Du träumst und lästst an seiner engen Wiege  
Und lauchst ängstlich auf den leisen Hauch.  
Ich sing und kämpfe für der Zukunft Siege:  
Die Zukunft schließt in dieser Wiege auch.  
Sie lächelt dir aus seinen hellen Wänden.  
Sie weilt dich reich in ihrem Saude an.  
Ich weiß dich von keinem Traum umstriden:  
Erlebe unsern Knaben mit zum Mann.  
Der Güter bringt die Wäute zum Entfallen.  
Doch nicht für sich bricht er den düstern Strauß.  
Nicht ward der Knabe dir, ihn zu behalten:  
Freudigkeit send' ihn in den Kampf hinaus.  
Lud dich nicht Angst und Sorgen dich verache.  
Weist hart bedroht dein Verbalut zu alsdann.  
Nach' ihn geschickt, das laufe er sich weiter:  
Erlebe unsern Knaben mit zum Mann!  
Doch mit dem Stufe in der Abschieds Stunde,  
Wie mit dem ersten alten Wegeter.  
Erweck und wach' auf seines Herdes Grunde  
Die Sehndt nach dem friedlichen Dasein!  
Ihm sei verpönt, des Kampfes Ziel zu schauen.  
Was nur im Traum des Vaters Herz umspann,  
Auf welchem Grund den stillen: Der zu bauen:  
Erlebe unsern Knaben mit zum Mann!

## Neuzeit: Die „Quelle des Weineids“ in der Praxis eines konservativen Richters.

Zu dem unter dieser Ueberschrift in der Beilage zu Nr. 269 des Volksblattes erschienenen Artikel geht uns von dem darin erwähnten Amtsgerichtsrath Hinzburg in Osnabrück folgendes Schreiben zu:

An die Expedition des „Volksblatt“  
in Halle a. S.

In der mir übersandten Nr. 269 Ihrer Zeitung — vom 17. Nov. — befindet sich ein „Die Quelle des Weineids in der Praxis eines konservativen Richters“ überschriebener Artikel, in welchem die Art, in der ich vor dem hiesigen Schöffengerichte am 25. October d. Js. wider eine Arbeiterin vorging, habe Verhandlung geleitet habe, alsfällig kritisiert wird.

Zu diesem Artikel befinden sich mehrere Unrichtigkeiten und Entstellungen.

Es vermag deshalb auf Grund des § 11 des Preßgesetzes vom 7. Mai 1874 die Aufnahme folgender Berichtigung in das Volksblatt:

Die Frage des Amtsgerichtsrath Hinzburg an die Zeugin Witz über den Jagen Feld nach ihrem geschlechtlichen Verhältnisse untereinander wurde gestellt, nachdem folgendes vorausgesetzt war:

In einer am 18. October d. Js. gegen dieselbe Arbeiterin vorgangenen Denunziation des Feldbesitzers Verhandlung wegen ruhmloser Verführung der Angeklagten, die mit Geld und der Witz in demselben Hause wohnte, die Anklage gegen sie sei von Feld nur deshalb erhoben, weil sie ihm Vorstellungen über sein unzüchtiges Zusammenleben mit der Witz gemacht habe. Die damals vernommenen Zeugen außer Feld behaupteten, daß die Witz durchaus nicht gelacht, sondern dem Feld nur sein unfühiges Verhalten zu der Witz vorgehalten habe. Die Witz wurde darauf sel. ep. w.

Zu der Verhandlung gegen die Witz am 25. October dieses Jahres waren als einzige Zeugen benannt und geladen die Witz und der Feld. Die Angeklagte erklärte, sie könne das Zeugnis dieser beiden nicht als beweiskräftig anerkennen, weil dieselben in wider die Witz mit einander lebten und wegen der Vorhaltungen, die sie ihnen hierüber gemacht, einen Haß auf sie geworfen hätten. Erst nachdem dies vorgegangen war, wurden die Witz und der Feld über ihren geschlechtlichen Verhältnisse befragt.

Unrichtig ist, daß die Witz oder der Feld die Frage nach ihrem geschlechtlichen Verhältnisse nicht sofort verstanden hätten. In dieser Beziehung ist richtig, daß der Vorsitzende die Witz zuerst fragte, ob sie mit Feld in wider die Witz lebe. Sie aber eine Antwort erfolgte, sagte er sofort: Da die Anklage über „in wider die Witz“ ausgenommen werden können, will ich die Frage lieber auf rein Thatsächliches richten; ich frage Sie also: Haben Sie mit Feld geschlechtlich verkehrt? Sie bejahte dies. Feld ist nicht gefragt, ob er mit der Witz in wider die Witz lebe, sondern sofort, ob er mit ihr geschlechtlich verkehrt habe. Er antwortete: Nein, und sagte hinzu, er habe den ganzen Sommer über kein Verlangen nach geschlechtlichem Umgang gehabt, weil er sich fast immer krank gefühlt habe. Unrichtig ist, daß bei dem jetzt geltenden geschlechtlichen Verhältnisse eine Veranlassung vorlag, die Verleitung des Feld bis vor seiner Vernehmung auszufragen, oder dem Feld vor der Frage nach seinem Verhältnisse zu der Witz zu erheben, daß diese den statsgemäßen geschlechtlichen Verhältnisse behauptet hätte.

Unrichtig ist endlich, daß der Vorsitzende den Weineid des Feld dadurch hätte verhindern können, daß er dem Feld nach Abkennung seines geschlechtlichen Verhältnisses vorhielt, daß er

sich im Widerspruch mit der Aussage der Witz befände. Nachdem Feld die Frage richtig verstanden und wissentlich falsch beantwortet hatte, war der Thatsachend des Weineids vorhanden und konnte durch spätere Erklärungen nicht aufgehoben werden.

Hinzburg  
Amtsgerichtsrath.  
W. d. R. \*)

Der Amtsgerichtsrath Hinzburg widerlegt durch vorstehende Artikel folgende Behauptungen: Er widerlegt nicht die dort angeführte Behauptung, daß nach § 60 der Str. Pr. O. schon jetzt die Vernehmung der Zeugen bis nach Abschluß der Vernehmung ausgesetzt werden darf. Er widerlegt nicht unsere Annahme, daß gerade im vorliegenden Falle 99 Proz. seiner Berufskollegen von Anwendung des nachgedes Gebrauch gemacht hätten. Er widerlegt nicht, daß die Frage an Feld überflüssig war, nachdem die Witz sie selbst hatte. Ja, er beweist nicht einmal, daß die Frage über den geschlechtlichen Verhältnisse nötig war. Die Angeklagte hatte behauptet, sie werde von dem Jagen Feld, weil sie ihren Vorhaltungen über ihren geschlechtlichen Verhältnisse mit einander gemacht habe. Konnte nun wirklich Herr Hinzburg das, worauf es ankommt, durch seine Fragen erheben, daß die Zeugen aus Haß falsches auszusagen? Allerdings nicht! Er konnte höchstens konstatieren, daß der von der Angeklagten behauptete Verhältnisse zwischen den beiden Jagen fiktiv sein würde. Daß die Jagenauslagen von dem Haß fiktiv waren, ging aus der Verhandlung der Fragen noch lange nicht hervor.

Im direkten Verlaufe befindet sich Herr Hinzburg, wenn er behauptet, die falsche Jagenauslagen des Feld sei nicht mehr zu reparieren gewesen. So lange die Beweisführung über die Verhandlung nicht beendet war, konnte auch eine schon beweisbare Aussage richtig gestellt werden. Das kommt täglich allertorten vor. Und wir meinen, Herr Hinzburg hätte allerdings vorwiegend nicht als Jurist, aber als Jurist der Witz aufmerksam zu machen.

Rach allem dem kann mir nichts von dem in Nr. 269 unrichtig Belegten zurüchnehmen. Es muß bei der Forderung bleiben, daß Vorsetzungen getroffen werden, welche die Ablegung von Weineiden möglichst verhindern. Das konnte in dem zur Rede stehenden Prozesse mit Leichtigkeit geschehen.

## Gesetzesgeschichte.

Ueber den dolus eventualis, besonders in seiner neuesten Anwendung seitens des Reichsgerichts im Urteil gegen Witz, spricht sich der Amtsgerichtsrath Witzhelm in einem Artikel der Deutschen Juristenzeitung kritisch aus. Er weist in den Eingangsworten auf die übermäßige Ausdehnung der Theorie vom dolus eventualis hin, welche den Unterschied von Vorsatz und Fahrlässigkeit verwischt, und kommt dann aus Veranlassung des Falles Witz zu einer Untersuchung der verschiedenen Stadien, welche die Beschuldigung des Reichsgerichts auf diesem Gebiete durchlaufen hat. Hierzu legt er zu mehr Veranlassung vor, als das die Verurteilung Witzhelms bestätigende Erkenntnis mit den Worten schloß, daß der Verurtheilte mit dieser seiner Entscheidung in Uebereinstimmung setze nicht nur mit seinen früheren Urteilen, sondern auch mit der Rechtslehre. Wie lauten nun aber die früheren Urteile des Reichsgerichts? Amtsgerichtsrath Witzhelm erwähnt ein solches aus dem Jahre 1888, in dem es heißt: Es ist unzulässig, auf die bloße Möglichkeit hin, ein Verbrechen in bestehendem Sinne aufzufassen, wenn dem objektiven Verhältnisse der Thatbestand des fraglichen Verbrechen. Der Willkür zum allgemeinen fähig ist eine solche Anzahl von Umständen und Verbindungen, ohne daß man um deswillen befragt ist, sie als objektive Unerlaubte zu qualifizieren. Kam ein Satz in einem bestehenden, wie in einem die That eines anderen gar nicht bestehenden Sinne verstanden werden, so schilt sowohl der objektive wie der subjektive Thatbestand einer Verurteilung. Amtsgerichtsrath Witzhelm vermisst zwischen diesem Urteil und demjenigen in Sachen Witzhelms eine Uebereinstimmung nicht zu entdecken, zumal in neuen Urteilen die Möglichkeit, daß ein Wort oder eine Verbindung in bestehendem Sinne aufzufassen werden kann, eine Verurteilung unter seinen Umständen begründen soll, wogegen neuerdings diese Möglichkeit zu einem Schuldverzicht ansersticht. Der Artikel schließt mit den Worten: Es liegt auf der Hand, daß nach dieser Entscheidung jede Rechtssicherheit aufgehört, da — um mit dem Reichsgericht von 1888 zu reden — „vollkommen unverständliche Ausdrücke und Verbindungen einen eigenartigen Charakter annehmen können“ — wenn er in die hineininterpretiert wird. Bitter ist die Beschuldigung aber noch niemals ironisiert werden, als in dem in der vorliegenden Zeit der Straßburger Zeitung vom 23. October dieses Jahres. Demnach soll im Verlaufe der „Rechtstreue“ ein politischer Beitrag ohne Rücksicht auf den objektiven Thatbestand wegen dessen Verurteilung werden können, was „er nicht gesagt hat“.

Eine neue Verurteilung der Eisenbahnwirtschaft. Einer der vielen Eisenbahnunfälle, welche sich im Laufe des verflochtenen Sommers auf der Berliner Bahn ereigneten, unterlag der Prüfung der hiesigen Strafkammer des Amtsgerichts in Berlin. Während der Sommermonate wurde täglich ein Harmonikon nach den Hiesigen abgeholt, der um 7 Uhr 10 Min. vom Stettiner Bahnhofe abging. Die Verhältnisse lagen so, daß ein plötzlicher Abgang des Zuges bedingt war. Diejenigen Lokomotivführer, welche den Zug zusammen zu stellen hatten hatten nicht genügend Zeit zur Verfügung, sie hatten sich dadurch, daß sie entgegen der dienstlichen Vorschrift die einzelnen, von den verschiedenen Strängen zu holenden Wagen nicht mit der Maschine vor den Zug schoben, sondern sie allein auslaufen ließen. Dies that der Oberanführer Karl Hofsch auf am Abende des 18. Au. ut. Der gegen den Personenzug vrollende Wagen fuhr mit solcher Wucht auf, daß die bereits eingestiegenen Fahrgäste förmlich überfahren und leicht Verletzungen erlitten. Hofsch erhielt eine Anklage wegen Verletzung eines Eisenbahntransports. Er trauete im Termin offen ein, daß er gegen die Anweisung gehandelt habe, aber dies hätten alle Führer thun müssen, welche diesen Zug zusammenstellten, dem sonst wäre die Zeit zu knapp gewesen. Es ist dem auch täglich unter den Augen der Vorgesetzten gesehen, ohne daß es beandert worden ist. Im vorliegenden Falle sei der Aufstoß so stark gewesen, weil die Bremse versagt habe, wie dies bisweilen vorkomme. In Verriess des letzten Punktes wurde festgestellt, daß die Bremse angezogen gewesen war, aber nicht gewirkt habe. Ferner erklärten alle oernommenen Zeugen, daß sie es ebenso gemacht hätten wie der Angeklagte, und zwar unter den Augen der Vorgesetzten. Der Berichtshof erklärte daraufhin nach dem Vorlage des Staatsanwalts auf Freisprechung. — Sind in diesem Falle die höheren Beamten nicht verantwortlich zu machen?

Die strafrechtliche Wirksamkeit des Salgen-Peters wird insofern noch eine weitere Illustration erfahren, als gegen den früheren Sekretär des Dr. Peters, Jand, welcher jetzt als „Verfasser“ in dem bekannten „Kriegsgericht“, welches über den Osnabrücker Mord und die Weizsäcker Jagodie die Todesstrafe, sowie über andere Mordverbrechen straflose Freisprüche verhängte, mit fungierte, ebenfalls die Disziplinarmassnahmen verhängt worden sind und binnen kurzen von der Disziplinarkammer für die Schutzgebiete verhandelt werden wird.

## Aus dem Reich.

Leipziger Anzeiger. Während der Monate Mai bis Oktober wurden zum Zwecke der Ausstellung in nach Leipzig 175554 Sonderbriefmarken herausgegeben. Die Gesamtwertung soll ebenfalls dem Stadtgebiet einverleibt werden. — In der Gewerbeausstellung sind an den nächsten Tagen ein Probefestspiel aufgeführt. Die Fiktion der Ausstellungssonderbriefmarken ist bis zum 2. des 15. Dezember lauff. Die Besetzung für Einleitung eines allgemeinen Bundeskongresses ist durch die Disziplinarkammer für die Schutzgebiete verhandelt worden.

Ein neues mächtiges Rohstoff soll im benachbarten Weizsäckergebiet angeboten werden sein. Weizsäcker Weidungen sind in den letzten Jahren wiederholt von hier gekommen, aber das wirklich ein neuer Bergwerksbetrieb entstanden sei, davon hat man sich noch nicht gewis. — Der Reichsanwalt (D. Sch.). Gegenwärtig beantragen die meisten Böden sich und Stimme im Stadtrathordnen-Kollegium. Sie haben sich deshalb von der alten fahrlässigen Politik getrennt und in Weizsäcker Bomben einen eigenen Kandidaten aufgestellt. Demnach soll allerdings eine harte politische Bergangung an die Hand, daß reifung, bald konstatirt werden sein, während er jetzt radikalpolitisch ist und ihm die Entwidlung zum Sozialdemokraten vorausgelegt wird. Bisher bestand zwischen dem Zentrum und den Freiwählern ein Kompromiß. Der jetzt erfolgte Bruch dieses Kompromisses bedeutet sicher einen Fortschritt in der Entwicklung des arg verumpelten kommunalen Lebens in der Weizsäcker Bürgerstadt.

Polizei-Kommissar Ludwig teilt der Presse, daß unter Bezeichnung auf die auch von uns gemeldete Weizsäcker keine Expedition vom Amte, mit der von dem Amte suspendiert ist, jedoch nicht wegen dienstlicher Vergehen, sondern wegen vorläufiger sich nach der Dienstzeit entziehender Thatfachen.

Verurteilung. Sehr merkwürdig war die Bestimmung der Verurteilung der hiesigen Bundesratgeber. monach ein im Bereiche verurteilender Arbeiter die Fiktion nicht verurteilt darf. „Es er keinen Vorgesetzten hieron Anklage erlassen hat. So vielen arbeiten doch wohl kein Arbeiter, das er nicht hat gegen diese Zeugen erweisen und es erweist, das die Witzhelms, einen Verleumdung von Scherzen unzulässig gelagten Mann nach zur Verfolgung einer derartigen Verurteilung zu zwingen, deren bedenkliche Durchführung für den Betroffenen noch eine rechtliche Dualität mit sich bringen wird. Außerdem kommt noch hinzu, daß sehr häufig, wo es sich um offene Verurteilung handelt, durch Verurteilung ein Unterdrückung hinauskommen, aus einem einfachen Anknüpfung ein komplizierter werden kann u. i. w. Man sollte sich daher hüten, solche gefährlichen Bestimmungen zu treffen, die niemandem zu nützen, aber vielen zum Schaden gereichen können.

Witzhelm. Auf dem Bahnhofe Ansdorf wurde der Hiesiger Kurier für den Berliner Schnellzug am Sonntag überfahren. Die blutige Leiche lag noch am Mittwoch an Ort und Stelle. Ein ergötzlicher Streit hat sich hier, im großen heilen Köln abgeleitet. Bei den Stadtrathordnen hatte das Zentrum einen Kompromißkandidaten aufgestellt, der sich als Reichsanwalt (I) entpuppte. Darob entlind natürlich bei den Nationalliberalen eine große hitzige Freude. Und die Börs. Sig. machte sich häufig über die Ultrafontanen, nach deren Meinung der Enkel in jeder Lage ein- und ausgeht und die doch, mit dem Weizsäckerhof an der Spitze, für den Regenbinder gestimmt hätten. Ein gewisser Dummor liegt ja in der Sache, denn für die Ultrafontanen ist die Freimaurerei die Verfeinerung des Menschlichen. Die Börs. Sig. aber weiß sich zu helfen. Sie macht eine scheinbar Unterschied zwischen dem selbstwählenden Antikantonalismus der romanischen Vögel und dem verschwommenen Deklamationsberichten Vögel. „Derer Mitglieder das Schutzfest hauptsächlich als Deklamation der humanitären Gesinnung und Verbesserungsfähigkeit kommen. Auch ist der Schatzverwalter und Richter vom Stuhl. Auch der bereits in den ewigen Eingenen ist, ganz ähnlich geschehen u. i. w. Hiesiges Antikantonalismus ist für die Ultrafontanen sehr gefährlich, aber die Witzhelms, die humanitären Gesinnung haben und im Verbesserungsfähigkeit ansetzen, solche Gegenstände sind für die Ultrafontanen wohl zu wenig. Der „Deklamator für humanitäre Gesinnung und Verbesserungsfähigkeit“ wird übrigens wohl noch eine energische Auseinandersetzung bekommen.

Witzhelm. In der Nacht zum Montag hatten wir (sämmtliche Gemitter mit Hagedischlag. Im Sommer hat die vom Witz entzündete Kirche abgebrannt.

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. Voelkel in Halle.

\*) W. d. R. heißt Mitglied des Reichstags.

Neu eröffnet!

# Weissenfels. Weissenfels.

Empfehle in großer Auswahl enorm billig  
Winter-Paletots, Pelermäntel, Anzüge,  
Joppen, Hosen für Herren und Knaben.

## Max Friedländer,

Große Burgstraße, Ecke Nikolaistraße.

# Central-Bazar

Inh.: Adolf Berg

40 Große Ulrichstraße 40.

Empfehle mein reichsortiertes Lager in

Spielwaren  
Puppen  
Puppenköpfe

Galanteriewaren  
Bijouterie  
Lederwaren

Glas, Porzellan, Emalle  
in riesengroßer Auswahl enorm billig.

Als ganz besonders preiswert empfehle reizende  
**Kaffee-Service**, bestehend aus Kanne, Milch-  
Tassen, für nur M. 2,90 und 4,50.  
Ebenso bunt bemalte und Goldrand-Tassen, 3 Paar 50 Pf.

• Beste Preise bei streng reeller Bedienung. •

Verlosungs-Gegenstände, sowie Scherzartikel  
in großer Auswahl  
— Vereine erhalten Extra-Preise. —

Nur 40 Gr. Ulrichstraße 40.

## Räumungs-Ausverkauf.

Wegen Abbruch meines Ladens im Anbau des roten  
Turmes verkaufe zu jedem annehmbaren Preise  
**Herren und Knaben,**  
sowie Arbeiter-Garderoben.

Jackett-Anzüge in allen Größen von 8 Mt. an.  
Rock-Anzüge in Rommgaru u. Dioral. 1- u. 2-reihig 15 Mt. an.  
Winter-Paletots in glatten u. rauhen Stoffen von 8 Mt. an.  
Sohlenzollern und Pelermäntel von 13 Mt. an.  
Joppen in allen Stoffen und Größen von 4,50 Mt. an.  
Knaben u. Jungen-Anzüge in allen Farben v. 2,25 3/4.  
Einsame Jacken und Westen aufstehend billig!  
Schwarze Lederhosen von 3,25 Mt. an.  
Salbleder, Wägen und Kaffeehosen von 1,25 Mt. an.  
Weiß. Lederhosen von 2 Mt. an. Arbeitsjackets v. 2 Mt. an.  
Westen, Leibhosen, Hüten von 1 Mt. an.  
Monteur-Anzüge in Wollen und Plüsch von 2,50 Mt. an.  
Hauptplatz. **Gustav Reinsch.** vis-à-vis  
Keter Turm. Strichapotheke.

Der geht in Einwohnern von Halle a. S. u. Umgegend hiermit  
gut gef. Nachricht, daß ich

Bernburgerstraße 16 hier selbst

## Spezial-Geschäft

von Fabrikaten aus der Fabrik von  
**A. L. Mohr, Aitona-Bahrenfeld**

eröffnet habe. Jedem ich um gütige Berücksichtigung meines Unternehmens  
bitte, bespreche prompte, reelle und zuvorkommende Bedienung. Gleich-  
zeitig empfehle:

Allerfeinste Margarine  
Marke



im Gefäß, Maßrohr und Aroma  
gleich guter Butter

à Pfund 70 Pf.

Marke II à Pf. 60 Pf. Marke III à Pf. 50 Pf.  
garantiert reines **Schweineschmalz** à Pfund 50 Pf.,  
desgleichen ausgebraten mit Weizen und Zwiebeln à Pf. 45 Pf.

Mohren-Kakao à Pf. 1,60 Pf.

Mohren-Kaffee (bestehend aus einer Mischung von feinem  
Böhnenkaffee und besten Kaffee-Eichentritten) à Pf. 60 Pf.

Folien-Kaffee-Surrogat à Pf. 40 Pf.

Sämtliche Artikel werden in stets frischer Ware verabreicht.

Sochachtungsvoll

**Alwin May.**

Alle Sorten Bälle  
laufen an höchsten Preisen



Sonnabend  
Schlichte's  
Fr. Weizel  
Blumenstraße 27.

Wesung und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halle'schen Gewerkschafts-Druckerei (E. G. m. b. H.) Halle a. S.

## Sämtl. Parteischriften umfiehlt Die Volkshandlins.

100 000  
Harmonikas



mit meiner selbsthergestellten,  
garantiert ungeschädigten  
Säntl. Glanzharmonika  
habe ich bereits seit längerer  
Zeit. Jede eine einzige  
Reinlauten wegen die  
gen. über 100000  
meiner neuen  
Zahlenfederung 16  
in dieser Zeit  
gegangen. Die  
Federung ist in  
gleichem Maße  
patentiert,  
in Deutschland  
unter N. R. G. Nr.  
Nr. 4700 geschützt.  
Sie werden  
für nur  
5 Mark!  
gegen Vornahme  
als besonders  
Spezialität, eine  
elegante Ge-  
samt-Regenharmonika,  
mit einer herrlichen,  
schönen Klangfarbe,  
vollständiger  
und überaus  
40 breite Stimmen,  
2 Bass, 2 Register,  
brillante  
Wiedergabe, ohne  
breiten Mittelton,  
mit einem  
breiten Mittelton,  
guten, harten  
mit 2 Doppelklappen,  
2 Register, leichte  
Spielart mit  
Schlüssel, 36  
und Gebirgs-  
Blaseninstrumente  
Spiel mit 30  
für, 3/4,  
Hauptstadt  
monika-Verlag  
N. R. G. Nr. 4700  
N. R. G. Nr. 4700  
N. R. G. Nr. 4700  
N. R. G. Nr. 4700



# Holzschuhe

empfehle in großer Auswahl zu billigen  
Preisen

**A. Noske**  
Leipzigstraße 34.

## Zum Prälaten.

Empfehle meine Vollheiten zum gefälligen Besuch.  
Vereinszimmer noch einige Tage frei.  
Hochachtung Emil Samuel.



## Hamburger Hut-Bazar.

Jeder gut  
2,80 Mt.

Untere Geheigerstr. 1,  
im alten Marktplatz.

## Lederhandlung und Schäftefabrik

von  
**F. Noah,**

Halle a. S., Gr. Klausstraße 7,  
Stiehlenstein, Burgstraße 66,  
empfehle

**Sohl-, Ober- und Futterleder,**

Spezialität: Ausschnitt.

Lager in Leder- und Zeugschäften.

Wahrschäfte innerhalb kürzester Zeit.

Besten neuester Facons.

Sämtliche

Schuh- und Pantinenmacher-  
Bedarfsartikel.

Farbige Crème, Lacke, Appretur,

Wische und div. Lederfette.

Einlegesohlen.

Schuhmachermaschinen.

## Lieferant

sämtlicher Konsum-Vereine  
von Halle u. Umgeg.  
Allgemein. Kons.-Verein.  
Giebichenst. Kons.-Ver.  
Beamten-Konsum-Verein.  
Bürger-Konsum-Verein.  
Hausgenossenschaft  
Loest's Hof.  
Krödlwitzer Konsum-Verein.  
Trothaer Konsum-Verein.  
Lettiner Konsum-Verein.  
Dölauer Konsum-Verein.  
Wettiner Konsum-Verein.  
Amendorfer Kons.-Verein.  
Wanslebener Kons.-Verein.  
Weichenstetter-Verein.  
Verkauf gegen  
Konsummarken  
oder Bar-  
Auszahlung  
der Prozente.

Hauptaus

## H. Elkan

Halle a. S., Leipzigstr. 87.

Herren-, Damen- und  
Kinder-Konfektion

Manufaktur-, Leinen- und  
Baumwollwaren.

Schuhwaren.

billige Preise. Reelle Bedienung.

ff. gebr. Kaffees,  
nur selbst gebrüht.

à Pf. 100, 120, 140, 160, 180 u. 200 J.

ff. türk. Pflaumen  
à Pfund 28, 32 und 40 J.

Schnitt- und Ringäpfel  
à Pfund 40, 45 und 60 J.

Mischobst  
à Pf. 50 J.

Handis- und Stärkeshrup  
à Pfund 16 J.

Margarine  
à Pfund 60 und 70 J.

Bak-Margarine  
à Pfund 50, 60, 70 und 80 J.

gemahl. Zucker  
à Pfund 24 J.

große Bohnen  
à Pfund 32 J.

ff. Corinthen  
à Pfund 25 J.

ff. süße Mandeln  
à Pfund 80 J.

ff. Citronat  
à Pfund 75 J.

ff. Schmalz  
à Pfund 36 und 38 J. empfehle

**A. Trautwein**

Große Ulrichstraße 31.

Saager  
vordrüber  
Gantien- und  
Sandwerter-  
Rahmmaschinen.

Reparaturen  
sachgemäß,  
prompt u. billig.

H. Schöning,  
Dachritzstr. 9.

Sonnabend  
Schlichte's  
Fr. Weizel  
Blumenstraße 27.

Sonnabend  
Schlichte's  
Fr. Weizel  
Blumenstraße 27.

Sonnabend  
Schlichte's  
Fr. Weizel  
Blumenstraße 27.

Sonnabend  
Schlichte's  
Fr. Weizel  
Blumenstraße 27.

Sonnabend  
Schlichte's  
Fr. Weizel  
Blumenstraße 27.

Sonnabend  
Schlichte's  
Fr. Weizel  
Blumenstraße 27.

Sonnabend  
Schlichte's  
Fr. Weizel  
Blumenstraße 27.

Sonnabend  
Schlichte's  
Fr. Weizel  
Blumenstraße 27.

Sonnabend  
Schlichte's  
Fr. Weizel  
Blumenstraße 27.



Sonnabend  
Schlichte's  
Fr. Weizel  
Blumenstraße 27.

## Puppen- betten,

Oberbett, Unterbett 2 Kissen und  
Ueberzug

2 Mark.

Bettfedern-Besorgungsgeschäft

**Eduard Graf**

Markt 11.

ff. Gänsepotelkeisch  
und  
Magdeb. Sauerkohl

empfehle Johs. Schwarz,  
10 Gießstr. 10.

Bitte meine Patrone zu beachten.

Wödel, Spiegel, Polsterwaren aller  
Art, Stühle zu Fabrikpreisen, schon von  
3 Mk. an, belüftet mit Röhren und sehr  
dauerhaft, auch alle anderen Wödel,  
Gute Ware und billige Preise. Man  
überzeuge sich in dem Wödel-Geschäft  
von

**C. Fischer,**

Giebichenstein, Burgstraße 64.

Bitte  
Freunden und Genossen meinen  
Halter-Laton bestens empfehlen.

**Fritz Martin, Neumarktstraße 12.**

Bitte meine Patrone zu beachten.

Wödel, Spiegel, Polsterwaren aller  
Art, Stühle zu Fabrikpreisen, schon von  
3 Mk. an, belüftet mit Röhren und sehr  
dauerhaft, auch alle anderen Wödel,  
Gute Ware und billige Preise. Man  
überzeuge sich in dem Wödel-Geschäft  
von

**C. Fischer,**

Giebichenstein, Burgstraße 64.

Bitte  
Freunden und Genossen meinen  
Halter-Laton bestens empfehlen.

**Fritz Martin, Neumarktstraße 12.**

Bitte meine Patrone zu beachten.

Wödel, Spiegel, Polsterwaren aller  
Art, Stühle zu Fabrikpreisen, schon von  
3 Mk. an, belüftet mit Röhren und sehr  
dauerhaft, auch alle anderen Wödel,  
Gute Ware und billige Preise. Man  
überzeuge sich in dem Wödel-Geschäft  
von

**C. Fischer,**

Giebichenstein, Burgstraße 64.

Bitte  
Freunden und Genossen meinen  
Halter-Laton bestens empfehlen.

**Fritz Martin, Neumarktstraße 12.**

Bitte meine Patrone zu beachten.

Wödel, Spiegel, Polsterwaren aller  
Art, Stühle zu Fabrikpreisen, schon von  
3 Mk. an, belüftet mit Röhren und sehr  
dauerhaft, auch alle anderen Wödel,  
Gute Ware und billige Preise. Man  
überzeuge sich in dem Wödel-Geschäft  
von

**C. Fischer,**

Giebichenstein, Burgstraße 64.

Bitte  
Freunden und Genossen meinen  
Halter-Laton bestens empfehlen.

**Fritz Martin, Neumarktstraße 12.**

Bitte meine Patrone zu beachten.

Wödel, Spiegel, Polsterwaren aller  
Art, Stühle zu Fabrikpreisen, schon von  
3 Mk. an, belüftet mit Röhren und sehr  
dauerhaft, auch alle anderen Wödel,  
Gute Ware und billige Preise. Man  
überzeuge sich in dem Wödel-Geschäft  
von

**C. Fischer,**

Giebichenstein, Burgstraße 64.

Bitte  
Freunden und Genossen meinen  
Halter-Laton bestens empfehlen.

**Fritz Martin, Neumarktstraße 12.**

Bitte meine Patrone zu beachten.

Wödel, Spiegel, Polsterwaren aller  
Art, Stühle zu Fabrikpreisen, schon von  
3 Mk. an, belüftet mit Röhren und sehr  
dauerhaft, auch alle anderen Wödel,  
Gute Ware und billige Preise. Man  
überzeuge sich in dem Wödel-Geschäft  
von

**C. Fischer,**

Giebichenstein, Burgstraße 64.

Bitte  
Freunden und Genossen meinen  
Halter-Laton bestens empfehlen.

**Fritz Martin, Neumarktstraße 12.**

Bitte meine Patrone zu beachten.

Wödel, Spiegel, Polsterwaren aller  
Art, Stühle zu Fabrikpreisen, schon von  
3 Mk. an, belüftet mit Röhren und sehr  
dauerhaft, auch alle anderen Wödel,  
Gute Ware und billige Preise. Man  
überzeuge sich in dem Wödel-Geschäft  
von

**C. Fischer,**

Giebichenstein, Burgstraße 64.

Bitte  
Freunden und Genossen meinen  
Halter-Laton bestens empfehlen.

**Fritz Martin, Neumarktstraße 12.**

Bitte meine Patrone zu beachten.

Wödel, Spiegel, Polsterwaren aller  
Art, Stühle zu Fabrikpreisen, schon von  
3 Mk. an, belüftet mit Röhren und sehr  
dauerhaft, auch alle anderen Wödel,  
Gute Ware und billige Preise. Man  
überzeuge sich in dem Wödel-Geschäft  
von

**C. Fischer,**

Giebichenstein, Burgstraße 64.

Bitte  
Freunden und Genossen meinen  
Halter-Laton bestens empfehlen.

**Fritz Martin, Neumarktstraße 12.**

Bitte meine Patrone zu beachten.

Wödel, Spiegel, Polsterwaren aller  
Art, Stühle zu Fabrikpreisen, schon von  
3 Mk. an, belüftet mit Röhren und sehr  
dauerhaft, auch alle anderen Wödel,  
Gute Ware und billige Preise. Man  
überzeuge sich in dem Wödel-Geschäft  
von

**C. Fischer,**

Giebichenstein, Burgstraße 64.

Bitte  
Freunden und Genossen meinen  
Halter-Laton bestens empfehlen.

**Fritz Martin, Neumarktstraße 12.**

Bitte meine Patrone zu beachten.

Wödel, Spiegel, Polsterwaren aller  
Art, Stühle zu Fabrikpreisen, schon von  
3 Mk. an, belüftet mit Röhren und sehr  
dauerhaft, auch alle anderen Wödel,  
Gute Ware und billige Preise. Man  
überzeuge sich in dem Wödel-Geschäft  
von

**C. Fischer,**

Giebichenstein, Burgstraße 64.

Bitte  
Freunden und Genossen meinen  
Halter-Laton bestens empfehlen.

**Fritz Martin, Neumarktstraße 12.**

Bitte meine Patrone zu beachten.

Wödel, Spiegel, Polsterwaren aller  
Art, Stühle zu Fabrikpreisen, schon von  
3 Mk. an, belüftet mit Röhren und sehr  
dauerhaft, auch alle anderen Wödel,  
Gute Ware und billige Preise. Man  
überzeuge sich in dem Wödel-Geschäft  
von

**C. Fischer,**

Giebichenstein, Burgstraße 64.

Bitte  
Freunden und Genossen meinen  
Halter-Laton bestens empfehlen.

**Fritz Martin, Neumarktstraße 12.**

Bitte meine Patrone zu beachten.

Wödel, Spiegel, Polsterwaren aller  
Art, Stühle zu Fabrikpreisen, schon von  
3 Mk. an, belüftet mit Röhren und sehr  
dauerhaft, auch alle anderen Wödel,  
Gute Ware und billige Preise. Man  
überzeuge sich in dem Wödel-Geschäft  
von

**C. Fischer,**

Giebichenstein, Burgstraße 64.

Bitte  
Freunden und Genossen meinen  
Halter-Laton bestens empfehlen.

**Fritz Martin, Neumarktstraße 12.**

Bitte meine Patrone zu beachten.

Wödel, Spiegel, Polsterwaren aller  
Art, Stühle zu Fabrikpreisen, schon von  
3 Mk. an, belüftet mit Röhren und sehr  
dauerhaft, auch alle anderen Wödel,  
Gute Ware und billige Preise. Man  
überzeuge sich in dem Wödel-Geschäft  
von

**C. Fischer,**

Giebichenstein, Burgstraße 64.

Bitte  
Freunden und Genossen meinen  
Halter-Laton bestens empfehlen.

**Fritz Martin, Neumarktstraße 12.**

Bitte meine Patrone zu beachten.

Wödel, Spiegel, Polsterwaren aller  
Art, Stühle zu Fabrikpreisen, schon von  
3 Mk. an, belüftet mit Röhren und sehr  
dauerhaft, auch alle anderen Wödel,  
Gute Ware und billige Preise. Man  
überzeuge sich in dem Wödel-Geschäft  
von

**C. Fischer,**

Giebichenstein, Burgstraße 64.

Bitte  
Freunden und Genossen meinen  
Halter-Laton bestens empfehlen.

**Fritz Martin, Neumarktstraße 12.**

Bitte meine Patrone zu beachten.

Wödel, Spiegel, Polsterwaren aller  
Art, Stühle zu Fabrikpreisen, schon von  
3 Mk. an, belüftet mit Röhren und sehr  
dauerhaft, auch alle anderen Wödel,  
Gute Ware und billige Preise. Man  
überzeuge sich in dem Wödel-Geschäft  
von

**C. Fischer,**

Giebichenstein, Burgstraße 64.

Bitte  
Freunden und Genossen meinen  
Halter-Laton bestens empfehlen.

**Fritz Martin, Neumarktstraße 12.**

Bitte meine Patrone zu beachten.

Wödel, Spiegel, Polsterwaren aller  
Art, Stühle zu Fabrikpreisen, schon von  
3 Mk. an, belüftet mit Röhren und sehr  
dauerhaft, auch alle anderen Wödel,  
Gute Ware und billige Preise. Man  
überzeuge sich in dem Wödel-Geschäft  
von